Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 147. 576 V vlasop **Bromberg, Freitag den 1. Juli 1932.** **56. Jahrg.**

Ein General
sucht eine angemessene Beschäftigung

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es ist nicht schwer, sich in den Gemütszustand des Generals Sikorski einzufühlen. Es ist eine betrübliche Sache, die Bürde verblichener Herrlichkeit, gewesenen Glanzes, einer inaktuell gewordenen Größe zu tragen und auf eine Existenz im beständig grauen Alltag als General außer Verwendung angewiesen zu sein — wenn man kein Philosoph ist, auch kein Künstler und vielleicht sonst keine Eignung dazu hat, sich von den äußeren und äußerlichen Realitäten dieser Welt innerlich unabhängig zu machen. Kann es einem Manne, welcher Heerführer in einem Kriege, dann Kriegsminister, Generalstabschef, schließlich auch Ministerpräsident war und in eigenster Person hohe Staatspolitik machte, kann es einem solchen Manne eine wirkliche Befriedigung gewähren, Propagandabücher zu verfassen und Vorreden von noch so gern dazu bereiten, berühmten Franzosen zu erbitten, und dann nach Erschöpfung des spärlichen Stoffs für derlei Meisterwerke sich unter die Journalisten zu mischen, es ihnen gleichtuend als Massenproduzent von Artikeln, von denen selten einer in die große Auslandspresse kommt, die meisten aber bloß die Sonntagsausgaben des „Kurjer Warszawski" zieren? Oh nein!

Und dabei **die dieser Betätigung** eng gezogenen Grenzen, die notwendige Beschränkung auf eine winzige Anzahl von Themen, die man behandeln darf! Zwar zeigt sich die Meisterschaft erst in der Beschränkung; doch liegt die Meisterschaft des Generals Sikorski nicht auf schriftstellerischem Gebiet, sondern anderswo. Der einzige Trost bei dieser ganzen Schriftstellerei ist immerhin, daß man stets in Sicht bleibt, daß man mit der Öffentlichkeit die Fühlung behält, von sich sprechen läßt, daß man unmöglich vergessen und übergangen werden kann, wenn der glückliche Moment eintritt . . .

All zu große Mühe kostet diese Tätigkeit durchaus nicht. Irgendein Journalist muß sich mit verschiedenen Themen und Stoffen plagen. Eine Autorität vom Range des Generals Sikorski braucht nicht erst die Themen zu wechseln. Ein Thema genügt: die Deutschen. Nämlich: „Die Deutschen rücken heran!" Das kann man unendliche Male wiederholen. Ganze Journalistenchöre tun ja nichts anderes als dies.

Ob es einen noch so langweilen mag, es gehört doch zum Fach. Da aber die Welt nicht still steht, geschieht mitunter etwas, das — glücklicherweise! — einige Abwechslung in die eintönige Litanei bringt. Zum Beispiel die Danziger Ereignisse. Daß General Sikorski diese zum Thema seiner Sonntagsrede nahm, war unvermeidlich. Eine solche Gelegenheit unbenutzt zu lassen, wäre ein unverzeihlicher Fehler gewesen. Der Sikorski-Artikel führt die Überschrift: „Angesichts der kriegerischen Provokationen in Danzig." Der Inhalt? Zuerst wiederholt der General all das, was auch in anderen nationalistischen Artikeln zu lesen war und ist. Er faßt es nur mit autoritativer Würde zusammen. Also: **„Provokationen, welche die Welt wie mit der Ankündigung eines neuen Krieges alarmieren."** Dann der Hinweis auf die angekündigten Manöver der Reichswehr im Raume von Elbing. Der Besuch in Danzig und diese Manöver haben „beinahe eine symbolische Bedeutung". Auf polnischer Seite müsse man einmal „die weitestgehende Ruhe" bewahren, aber andererseits: **„wären Passivität und wenn auch nur momentane Gleichgültigkeit . . . „ein kardinaler und in den Folgen unberechenbarer Fehler".** In welcher Richtung die Aktivität sich bewegen soll, wird nicht angedeutet. Doch unterläßt es Herr Sikorski nicht, einige fachmännische Angaben über die Zahl der zivil-militärischen Kräfte zu machen, die in Danzig, Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg und in Schlesien bereit stehen.

Seine weiteren Ausführungen haben folgenden Wortlaut:

„Das Vor-Anker-gehen des deutschen Panzerschiffs „Schlesien" und der sie begleitenden Torpedobootszerstörer an der Weichselmündung ist in der gegenwärtigen Situation eine unzweideutige Manifestation der Reichsregierung an die Adresse Polens.

„Was bedeutet dieser ausdauernd und mit wahrhaft deutscher Methode organisierte Wahnsinn? Sollte Deutschland wirklich das in Kraft befindliche Territorialstatut Europas in einem nahen und offenen Kriege zerstören wollen?

„Wir Polen wissen besser als andere, daß Preußen seine Macht der rücksichtslosen Anwendung der Gewalt im internationalen Leben und der Legalisierung der in dieser Weise erzielten Erfolge durch das für den Sieger immer so nachsichtige Recht verdankt. **Doch das zeitgenössische Deutschland ist im Inneren einer zu tiefen Zerrissenheit unterlegen, um bei der Wachsamkeit auf unserer Seite auf einen siegreichen Krieg gegen Polen rechnen zu können. Wir werden imstande sein, einen neuerlichen Triumph dieses alten preußischen Grundsatzes nicht zuzulassen.**

„Die Unmöglichkeit, **einen offenen Krieg zu provozieren,** schließt jedoch nicht ein abenteuerliches Unternehmen aus, welches die zivil-militärischen Organisationen in Danzig und im nördlichen, **kaum 30 Kilometer breiten Teile Pommerellens hervorrufen können,** das durch die auf dem Territorium der Freien Stadt sich konzentrierenden Hitler-Anhänger so sehr bedroht ist. **Für Deutschland stellt ein derartiges Abenteuer kein allzu großes Risiko dar.** Sogar ein vollständiges Fiasko desselben kann in den irrtümlichen Berechnungen der deutschen Diplomaten als **neues und erwünschtes Argument für die von ihnen vorbereitete Debatte über die Gesamtheit des deutschen Problems im Osten erscheinen.**

„Doch das unmittelbare Ziel der letzthin verstärkten Wirksamkeit der preußischen Nationalisten im Osten ist **die Einverleibung der Freien Stadt in Preußen,** die in Deutschland offen sogar von den liberalen Blättern propagiert und von der gewöhnlich gut informierten schweizerischen Presse **für das Ende des laufenden Jahres angesagt wird. Diese Einverleibung hätte im Wege eines inneren Anschlags zu erfolgen, der später „spontan" durch ein Plebiszit der Danziger legalisiert werden würde,** denen die Preußen nicht von heute an eine direkt selbstmörderische (!) Politik aufzwingen.

„Angesichts dieser Möglichkeiten ist mit Kraft (z mocą) festzustellen, **daß der Verlust Danzigs für das wiedererstandene Polen entschieden ein sehr gefährlicher Schlag wäre.** (Warum dann der polnische Boykott gegen Danzig? D. R.) Daß uns dieser an der Weichselmündung gelegene Hafen zuerkannt wurde, bildete seinerzeit für die verbündeten Mächte **das Hauptargument für die Rückgabe Pommerellens an Polen.** Die Einverleibung der Freien Stadt in Preußen würde den ganzen polnischen Zutritt zum Meere erschüttern. Sie würde außerdem **gleichbedeutend sein mit der Durchführung des Versailler Vertrages** und der Zerreißung desselben als eines Papierfetzens.

„**Wer von den Polen übrigens die** geradezu unerbittlichen Folgen dieser in realer Weise uns drohenden Gefahr unterschätzen sollte, möge aufmerksam den am 7. September 1925, also zur Zeit der Paraphierung der Locarno-Verträge abgesandten Brief Stresemanns an den deutschen Kronprinzen lesen. Zu diesem Briefe legte der würdige Nachfolger Bismarcks mit echt preußischer Offenheit das nächste Revanche-Programm des Reichs dar. An erster Stelle figuriert in ihm die Angliederung Danzigs an Preußen. An zweiter Stelle die In-Besitznahme des polnischen Pommerellens. An dritter die „Verbesserung" der oberschlesischen Grenze. **Somit hätte die von den preußischen Nationalisten ersehnte vierte Teilung Polens mit der Realisierung des heute vorbereiteten Anschlags auf die politische Autonomie und Unabhängigkeit der Freien Stadt zu beginnen.**

„Die Angst, der historischen Wahrheit in die Augen zu sehen, wäre unsererseits ein unverzeihlicher Fehler. Natürlich kann die infolge dieser Zwischenfälle und zum Schutze des internationalen Rechts unternommene eventuelle **diplomatische Gegenoffensive** eine Diskussion über das Thema: „des für Deutschland unerträglichen Sachverhalts im Osten" hervorrufen. **Es scheint mir aber, daß Deutschland schon alles getan hat, damit die neuerliche Erörterung der politischen Situation im Nachkriegseuropa zur vollkommenen Befreiung Danzigs von den preußischen Einflüssen und zur engeren Verbindung der Freien Stadt mit Polen führen kann."**

Die oben zitierten Ausführungen des Generals Sikorski lassen mancherlei Vorzüge einer guten Publizistik vermissen. Weder der Stil, noch die Logik der Beweisführung sind hervorragend. Einige Stellen sind sogar bedenklich ungeschickt und unvorsichtig. So wenn der doch als klug gerühmte General Vorgänge prophezeit, die sich gerade vor nicht langer Zeit in Wirklichkeit abgespielt haben und in denen ausgerechnet — nicht Deutschland eine vom „Recht", das „dem Sieger gefällig ist", gebilligte Rolle gespielt hat.

Erst am Schluß verstummt die kraftvolle Stimme des ans Kommandieren gewöhnten Generals und überläßt dem Diplomaten und Politiker das Wort. Und siehe da! Der Politiker ist bester Hoffnung, voll Optimismus und der festen Überzeugung, daß . . . die Deutschen schlecht abschneiden werden und Danzig von ihren Einflüssen befreit werden wird!

Hat die Verlegenheit diesen Schluß der Sonntagsrede diktiert oder hat der Redner ein diplomatisches Mysterium andeuten wollen, zu dem nur er — nämlich der General Sikorski — den Schlüssel habe?

Kritische Stunden in Lausanne.

In Lausanne herrschte am gestrigen Mittwoch Hochbetrieb: Konferenzen zu dreien und zu sechsen lösten in rascher Folge einander ab. Das Ergebnis war, obgleich die Gegensätze hart aufeinander prallten, nicht ein Auffliegen der Konferenz, was man verschiedentlich erwartete, sondern die Bildung zweier Kommissionen, deren einer, die offiziell „Bureau" heißt, Macdonald präsidieren soll. Der Vorsitzende der zweiten ist der Belgier Hymans. Die Gegensätze zeigen sich in voller Schärfe in den Forderungen Frankreichs, wie sie Herriot formulierte, und in der Antwort Papens.

Herriot fordert.

Paris, 28. Juni. (PAT.) Herriot trat in Lausanne mit folgenden französischen Thesen hervor: Deutschland ist verpflichtet, Reparationen zu zahlen. Frankreich wünscht, sein Recht und seine Ansprüche aufrecht zu erhalten. Es ist aber damit einverstanden, das Geld zu nützlichen Zwecken zu verwenden. Deutschland kann die Reparationen normal in bar zahlen oder auch Frankreich wirtschaftliche Vorteile zuerkennen. Endlich kann Deutschland sich von den Zahlungen befreien, wenn es durch Verstärkung der Sicherheit Frankreichs und durch Erteilung einer wirklichen Friedensgarantie es Frankreich gestattet, die militärischen Lasten zu verringern und auf diese Weise zur Rückkehr des Vertrauens in Europa beizutragen, eines Vertrauens, das die erste Bedingung ist für die Überwindung der wirtschaftlichen Krise. Von Deutschland wird gleichzeitig der gute Wille und das Verständnis für die allgemeinen Interessen gefordert.

Die gestrigen Besprechungen haben indessen leider in dieser Beziehung keine Illusionen gebracht. von Papen protestierte dagegen, als ob er bereit wäre, eine Pauschalsumme zu bezahlen. Macdonald zögerte nicht, noch bevor der französische Minister den Vorschlag verworfen hatte, zu erklären, daß dieser Vorschlag unannehmbar sei.

Deutsche Erklärungen.

Lausanne, 28. Juni. (PAT.) Die Sensation **des heutigen Vormittags war ein amtliches Communiqué der deutschen Delegation, worin letztere erklärt, daß die gestrige Darstellung der Verhandlungen zwischen den Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Englands durch die französische Presse falsch ist. Nach Angabe der deutschen Delegation richtete in dieser Konferenz Macdonald an Herrn von Papen die Frage, ob er nicht seinerseits etwas dazu beitragen könnte, um die endgültige Erledigung dieser Frage herbeizuführen. In seiner Antwort erklärte nach dem amtlichen Communiqué Herr von Papen:**

Das Vertrauen der Welt kann nur wiederhergestellt werden, wenn die Siegerstaaten sich dazu entschließen, die Herabwürdigung Deutschlands, die durch den Versailler Vertrag ausgesprochen worden ist, zu beseitigen. Wenn auf diese Weise die Gleichheit der Rechte Deutschlands wiederhergestellt wird, sowie seine Sicherheit, dann werde der Kanzler es für möglich halten, daß Deutschland sich durch Zahlung einer bestimmten Summe gemeinsam mit den anderen Mächten an dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft beteiligt.

Dazu bemerkt die PAT.: Aus der Erklärung der deutschen Delegation ist ersichtlich, daß Deutschland die Reparationen nicht beanstande und daß es einmal würde zahlen können, aber es stellt die Bedingung, daß seine Rechte auf militärischem Gebiete wiederhergestellt werden, was in den Kreisen der Konferenz ein verständliches Aufsehen erregt hat.

Aus Lausanne wird ferner von deutscher Seite folgende hochoffiziöse Darstellung verbreitet:

Die Darstellung, die die französische Presse über die gestrigen Verhandlungen der französischen, britischen und deutschen Delegation gibt, ist irreführend. Der tatsächliche Sachverhalt ist der folgende:

Schon in seiner ersten Rede in der Plenarsitzung hat der Reichskanzler betont, daß es im Interesse der Widerherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse unumgänglich sei, mit dem System der Reparationen Schluß zu machen, und daß aus eben diesen Gründen eine wie immer geartete Schlußzahlung Deutschlands nicht in Frage kommen könne. Als in den privaten Besprechungen zwischen den Delegationsführern der englische Herr Premierminister den Reichskanzler darauf hinwies, daß die Forderung einer Anzahl von Delegationen auf die Zahlung einer Endentschädigung hinauslaufe, hat der Reichskanzler am 20. Juni Herrn Macdonald erklärt und auseinandergesetzt, weshalb und warum Deutschland einer solchen Schlußzahlung nicht zustimmen könne. Die Begründung der deutschen Haltung ist Herrn Macdonald im Anschluß daran noch schriftlich übergeben worden. Die gleiche Haltung bezüglich Streichung der Reparationen und Unmöglichkeit einer Schlußzahlung hat die deutsche Delegation in den unmittelbaren Auseinandersetzungen mit der französischen Delegation am 27. Juni eingenommen.

In der gestern stattgefundenen Verhandlung zwischen der britischen, französischen und deutschen Delegation richtete Herr Macdonald die Frage an den Reichskanzler, ob er seinerseits nicht irgendetwas tun könne, um eine Endlösung herbeizuführen. Der Reichskanzler hat daraufhin ausgeführt:

Das Vertrauen der Welt könne nur wiederhergestellt werden, wenn die Siegermächte sich entschließen würden, die Diskrimination durch den Versailler Vertrag zu beseitigen. Wenn somit die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit hergestellt werde, dann würde der Reichskanzler es für möglich halten, daß Deutschland an der allgemeinen Anstrengung zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft seinen Anteil in Form eines Beitrages zahle, der selbstverständlich

die vollkommene Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Deutschland und der Welt zur Voraussetzung hat."

Zu diesem Communiqué stellt der Sonderberichterstatter des Conti-Nachrichtenbureaus in Lausanne aus Kreisen der deutschen Delegation noch fest, „daß die Haltung der französischen Delegation bisher keine Ansätze für eine großzügige, im Interesse Europas und der ganzen Welt liegende Lösung im Sinne der Ausführungen zeigt, wie sie in dem Communiqué wiedergegeben sind".

Eine Erklärung Macdonalds.

Lausanne, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend wurde eine Erklärung Macdonalds veröffentlicht, die in der Sechs-Mächte-Konferenz vorgelegt worden war. Macdonald gibt darin einen Überblick über das Programm der Lausanner Konferenz und hebt hervor, **daß die Konferenz Wochen und Monate dauern würde, wenn das Gesamtproblem der wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhänge und nicht allein die Reparationsfrage erörtert werden soll.** Alle seien sich jedoch darin einig, daß der zweite Teil des Programms, d. h. der wirtschaftliche Teil, nur in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten in Angriff genommen werden könne. Es sei daher als beste Methode die Regelung der Reparationsfrage anzusehen. Es müsse ein Organ geschaffen werden, das die Arbeiten der künftigen Wirtschaftskonferenz vorbereite, die dann einberufen werden soll, wenn die Möglichkeiten hierzu vorliegen. Macdonald unterstreicht weiter, daß die Lausanner Konferenz eine allgemeine Erklärung bezüglich der Abrüstung, der politischen Verträge usw. abgeben könne. **Auf die Reparationsfrage eingehend, ist Macdonald der Meinung, nach dieser Richtung hin die Konferenz schon in den nächsten Tagen zum Abschluß zu bringen.** Er selbst müsse spätestens am 5. oder 6. Juni in London sein Er sehe durchaus nicht ein, warum mit dem Beginn der nächsten Woche eine endgültige Entscheidung nicht getroffen sein sollte.

*

Die neuen Kommissionen.

Lausanne, 28. Juni. (PAT.) Heute fanden zwischen Papen, Herriot, Graf von Schwerin-Krosigk, Germain Martin, dem Minister Durand und dem deutschen Minister Warmbold Verhandlungen statt. Nachmittags fand eine Sitzung der Chefs der Delegationen der einladenden Staaten und anderer Delegierten dieser Staaten statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, zwei Kommissionen zu bilden: Die Aufgabe dieser Kommissionen wird sein die Untersuchung des gegenwärtigen Standes der Reparationsfrage im Lichte der vorbereitenden Studien. Die erste dieser Kommissionen, die den offiziellen Titel „Bureau" führen wird, ist beauftragt, in kürzester Zeit Bericht zu erstatten, in dem Material für die Chefs der Delegationen der einladenden Mächte enthalten sein soll. Vorsitzender dieser Kommission ist Macdonald. Die zweite Kommission setzt sich zusammen aus den Handelsministern der sechs einladenden Mächte. Dies Kommission soll die Fragen prüfen. die den zweiten Aufgabenkreis betreffen. der der Lausanner Konferenz überwiesen ist, und zwar namentlich die Anordnungen, die notwendig sind zur Beseitigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, wodurch die Weltkrise hervorgerufen resp. verlängert wird. Vorsitzender dieser Kommission, die, wie aus dem Communiqué ersichtlich ist, eine künftige Konferenz in Lausanne vorbereiten soll, Hymans. Außerdem ist der Konferenzvorsitzende berechtigt, Vertreter der Bank für Internationale Zahlungen nach Lausanne zu berufen, wenn dies die technischen Arbeiten der Konferenz erfordern sollten.

*

Französische Gerüchte.

Paris, 28. Juni. (PAT) Der Korrespondent der Havas meldet aus Genf, daß bei der heutigen Begegnung Herriots mit Papen Aufgaben behandelt worden sind, die beide Staaten betreffen. Der Reichskanzler forderte eine Revision derjenigen Teile des Versailler Vertrages, die die Ostgrenzen, Gleichheit der Rüstung und die Reduzierung der französischen Streitkräfte auf die jetzigen Streitkräfte Deutschlands betreffen, und endlich eine neue Verteilung des Goldes. Die Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem französischen Handelsminister führten zu keinem Ergebnis. Die Begegnung des französischen Finanzministers mit seinem deutschen Kollegen dauerte länger als zwei Stunden. Germain-Martin riet Herrn von Krosigk, er möchte sich den französischen Vorschlag gründlich überlegen, bevor er darauf eine endgültige Antwort erteilt. Nach diesen drei Konferenzen berief Herriot die französische Delegation zu einer Sitzung zusammen, um den endgültigen Standpunkt festzusetzen, den die französische Delegation heute und morgen einnehmen soll.

*

Falsche Gerüchte über den Korridor

Berlin, 28. Juni. (PAT) Wolff-Bureau meldet aus Lausanne: Die Nachricht des „Daily Telegraph", der Reichskanzler von Papen hätte die Absicht, eine Verständigung mit Polen herbeizuführen auf der Grundlage einer Internationalisierung des polnischen Korridors, ist erfunden.

Meinungsverschiedenheiten im französischen Regierungslager.

Paris, 28. Juni. (PAT) Die gestrige Diskussion in der Sitzung der Radikalsozialen Fraktion über die Verhandlungen in Genf und Lausanne zeigte große Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei. Als Herriot davon Kenntnis erhielt, erklärte er auf bezügliche Anfrage einem Pressevertreter: „Ich verlange, daß man mir gestattet, zu arbeiten. Meine Aufgabe ist an sich schwer genug. Nach beendeter Arbeit werde ich jedem Rede stehen.

Sitzung des Völkerbundes auf morgen verschoben.

Genf, 29. Juni. (PAT) Die außerordentliche Sitzung des Völkerbundes, die am Dienstag stattfinden sollte, auf Freitag vertagt worden.

Neuer Vorstoß der Gläubigermächte

Verknüpfung der Tribut- mit der Kriegsschuldenfrage.

Lausanne, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) **Wie die Tel-Union von gut unterrichteter Seite erfährt, sind die Gläubigermächte von neuem mit einem Vorschlag an die Deutsche Regierung herangetreten, wonach die endgültige Regelung der Tributfrage von der endgültigen Regelung der interalliierten Schuldenfrage mit den Vereinigten Staaten abhängig gemacht wird.**

Die Gläubigermächte vertreten den Standpunkt, daß zwischen den Tributzahlungen und den interalliierten Schulden ein unmittelbarer Zusammenhang besteht und eine endgültige Regelung der gesamten internationalen Kriegsschulden nur gemeinsam mit der Amerikanischen Regierung durchgeführt werden kann.

Ferner sollen die Gläubigermächte von neuem an die Deutsche Regierung mit der Forderung auf eine größere Abschlußzahlung hervorgetreten sein.

Demgegenüber wird auf deutscher Seite nach wie vor der Standpunkt vertreten, daß eine Abschlagszahlung nicht in Frage kommen könne, ferner sei die Tributfrage nach deutscher Auffassung lediglich eine die europäischen Mächte berührende Angelegenheit, die zwischen den europäischen Gläubigermächten und Deutschland bereinigt werden müßte.

Aus allen diesen Gründen könnten daher irgendwelche Vorschläge in dieser Richtung von der Deutschen Regierung nicht angenommen werden.

*

Nicht viele französische Politiker denken so!

Der französische Schriftsteller Edouard Pfeifer, der innerhalb der Radikalen Partei einen großen Einfluß ausübt, ist von einer Studienreise aus Deutschland zurückgekehrt. Nunmehr zieht er aus dem, was er festgestellt hat, eine Art Schlußfolgerung und schreibt in der Zeitung „La Republique", man finde sich folgendem Dilemma gegenüber: Entweder müsse Frankreich die Initiative zur wirtschaftlichen und politischen Wiederherstellung Europas ergreifen, wie dies Herriot und Briand ankündigten, oder Frankreich werde dazu gezwungen sein, zu der gefährlichen Politik der Allianzen zurückzukehren, die gegenwärtig in ganz Europa an Boden gewinne. Die Radikalen weigerten sich, an der friedlichen Wiederherstellung Europas zu verzweifeln. Sie wollten noch an die deutsch-französische Annäherung im Rahmen des Völkerbundes glauben. Es wäre wünschenswert, daß die rechtsstehenden Franzosen aufhörten, sich jeder deutschen Regierung gegenüber feindselig zu verhalten. Wünschenswert sei ferner, daß die französischen Außenminister sich reger und wachsamer zeigen denn je; denn die Ereignisse überstürzten sich mit einer geradezu überwältigenden Raschheit, und die Annäherung, die man wünsche, sei der Gefahr ausgesetzt, in Zukunft nur noch durch andere Methoden verwirklicht werden zu können, als die, für welche die radikalen Kreise eintreten.

Frankreich und die Hoover-Vorschläge.

Paris, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Genfer Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet, daß sich in Kreisen der französischen Abrüstungsabordnung eine Strömung bemerkbar mache, die den Hooverschen Abrüstungsvorschlägen sehr wohlwollend gegenüberstehe. Die französische Abordnung, die unter der Führung des Kriegsministers Paul-Boncour am Mittwoch in Lausanne eingetroffen sei, um einer Einladung des französischen Ministerpräsidenten zu folgen, habe die Gelegenheit benutzt, um ihre Haltung gegenüber den amerikanischen Vorschlägen festzulegen. Es sei beschlossen worden, dem Bureau der Genfer Konferenz den Vorschlag zu unterbreiten, den Hoover-Plan an den General-Ausschuß weiterzuleiten, damit er in das Arbeitsprogramm der Konferenz aufgenommen werden könne.

Die neue Notverordnung im Reich.

Die angekündigte „zweite Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen", die das Datum vom 28. Juni 1932 trägt, ist gestern (Mittwoch) mittag verkündet worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1. Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge dürfen von den Landesbehörden wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden:

1. allgemein nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile;
2. im übrigen nur im Einzelfalle.

Weitergehende allgemeine Verbote treten außer Kraft.

Das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer nicht verbotenen politischen Vereinigung kennzeichnet, darf von den Landesbehörden nur im Einzelfalle bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden. Bestehende allgemeine Verbote dieser Art treten außer Kraft.

§ 2. Der Reichsminister des Innern kann allgemein für das ganze Reichsgebiet oder einzelne Teile Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sowie das Tragen einheitlicher Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung kennzeichnet, verbieten und für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafe oder Geldstrafe allein oder nebeneinander androhen.

§ 3. Plakate, Flugblätter und Flugschriften, in denen zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen aufgefordert oder angereizt wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft."

Gleichzeitig mit der neuen Notverordnung hat der Reichsminister des Innern eine Ausführungsverordnung zu § 4 der Notverordnung vom 14. Juni erlassen, worin die Meldepflicht für politische Versammlungen und Kundgebungen geregelt wird.

*

Münchener Blätter zur Notverordnung.

München, 30. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten" erklären, die neue Notverordnung erschwere zwar den Ländern die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, mache sie aber nicht unmöglich. Im übrigen bedeute der Einbruch in die Polizeihoheit der Länder einen Schritt von unabsehbarer Tragweite.

Der „Bayerische Kurier" erklärt, der allgemeine Grundsatz des bundesstaatlichen Aufbaues sei aufgegeben worden.

Warschau — Bukarest — Moskau.

Das in Bukarest erscheinende russische Blatt „Nasza Rzecz" behauptet, wie wir dem Krakauer „Czas" entnehmen, der Sowjetkommissar Karachan hätte den polnischen Gesandten in Moskau darauf hingewiesen, daß, nachdem in Frankreich das Kabinett Herriot zur Regierung gekommen sei, die Stunde für den Abschluß eines Vertrages zwischen der Sowjetunion einerseits und Polen und Frankreich andererseits gekommen wäre. Karachan erkannte es nach derselben Quelle angeblich als seine Pflicht an, die ihm durch die freundlichen Beziehungen, die zwischen der Sowjetunion und Polen bestehen, auferlegt sei, den polnischen Gesandten auf die Bewegung hinzuweisen, die **von Deutschland in Danzig und um den polnischen Korridor herum begonnen** worden sei. Karachan soll den Gedanken geäußert haben, der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen der Sowjetunion und Polen gerade in dem jetzigen Zeitpunkt, werde zeigen, **daß die Politik der neuen Deutschen Regierung in Sowjetrußland keine Unterstützung finde.** Jedenfalls, so schließt das Bukarester russische Blatt, bemüht sich die internationale Diplomatie, eine Formel ausfindig zu machen, die Rumänien akzeptieren könnte und die das polnisch-rumänische Bündnis aufrecht erhalten würde.

Der „Kurjer Warszawski", der gleichfalls von der Auslassung der „Nasza Rzecz" Notiz nimmt, bemerkt dazu, man wisse zwar nicht, ob, bzw. in welchem Maße die Information des Bukarester Blattes wahr sei; jedenfalls unterliege es aber keinem Zweifel, daß **die Frage des Abschlusses eines sogenannten Nichtangriffspaktes von neuem auf die Tagesordnung gesetzt** worden sei. Habe doch Herr Zaleski nach Berichten aus Genf in diesen Tagen mit Litwinow und Titulescu verhandelt. Nach anderen Informationen stehe Rumänien nicht mehr auf dem starren Standpunkt, den das frühere Ministerium in dieser Frage eingenommen habe. Wie man höre, urteile der Nachfolger des Fürsten Ghika über den Wert solcher Verträge richtiger, da sie dazu beitrügen, die Verhältnisse in diesem Teile Europas zu beruhigen.

„Wir wollen einen König!"

Der bayerische Bauernführer Heim in der englischen Presse.

Ein Sonderkorrespondent des Londoner „Daily Expreß", namens Delmer, berichtet über ein Interview mit Dr. Heim, dem Führer der bayerischen Bauern, in Regensburg, dem das englische Sensationsblatt die Überschrift gibt: „Bayern bereit zur Proklamierung eines Königs". Dr. Heim soll Delmer folgendes gesagt haben:

„Jeden Tag kann man jetzt damit rechnen, daß Kronprinz Rupprecht zum König von Bayern proklamiert werde. 75 Prozent der bayerischen Bevölkerung sind zweifellos monarchistisch gesinnt. Sie würden sofort eine Wiederaufrichtung der bayerischen Monarchie unterstützen und, wenn keine Intervention von außen erfolgt, könnte die Restauration jeden Augenblick vollendet werden. Ich mache Sie jedoch darauf aufmerksam, daß die Errichtung einer Monarchie nicht die Trennung Bayerns vom übrigen Deutschland bedeuten würde. Wir Bayern sind loyale Bürger des Deutschen Reiches und wollen es bleiben und zusammen mit den anderen die gemeinsamen Lasten tragen, aber wir müssen das Recht auf unsere eigene Verfassung haben, unabhängig von den anderen Staaten des Reiches. Wir wollen einen König an Stelle eines republikanischen Präsidenten."

Dr. Heim soll mit folgenden Worten geschlossen haben: „Ich bin kein Prophet, aber ich glaube, daß unsere Stunde kommt, wenn der Konflikt mit der Reichsregierung offen ausbricht. Bayern wird sich dann an seinen König wenden, der es in dem Kampf um die Erhaltung der Autonomie, der Ruhe und der Ordnung führen soll."

Wahrscheinlich wird Herr Dr. Heim wesentlich anders gesprochen haben....

Moralische Abrüstung der Presse.

Genf, 28. Juni. (PAT). Die polnische Delegation ist im Komitee für die moralische Abrüstung mit dem Vorschlag hervorgetreten, in nächster Zeit eine Konferenz zum Zwecke des Abschlusses eines eventuellen Vertrages in Sachen der moralischen Abrüstung auf dem Gebiet der Presse einzuberufen.

Deutsches Reich.

Dr. Mittelmann †

Wenige Stunden nach dem Tode ihres früheren Parteivorsitzenden Dr. Scholz hat die Deutsche Volkspartei einen zweiten Verlust zu beklagen. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Mittelmann ist in einer Klinik in Düsseldorf gestorben. Dr. Mittelmann war lange Jahre Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei für Pommern. Aus dem politischen Leben hatte er sich bereits seit einiger Zeit fast völlig zurückgezogen.

Reichsetat durch Notverordnung.

Das Reichskabinett hat die Verkündung des vom Reichsrat verabschiedeten Reichshaushalts von 1932 durch Notverordnung vorbereitet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juni 1932.

Krakau — 2,71, Zawichost + 1,20, Warschau + 1,07, Plock + 0,76, Thorn + 0,67, Fordon + 0,65, Culm + 0,48, Graudenz + 0,62, Kurzebrak + 0,88, Pieke + —, Dirschau + —, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,46.

Sommerlust.

O Sommerfrühe, blau und hold!
Es trieft der Wald von Sonnengold,
In Blumen steht die Wiese;
Die Rosen blühen rot und weiß,
Und durch die Fluren wandelt leis
Ein Hauch vom Paradiese.

Die ganze Welt ist Glanz und Freud'.
Und bist du jung, so liebe heut
Und Rosen brich mit Wonnen.
Und wardst du alt, vergiß der Pein,
Und lerne dich am Widerschein
Vom Glück der Jugend sonnen.

Emanuel Geibel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist warmes Wetter mit leichten Gewitterneigungen an.

Glück im Unglück.

In den Vormittagsstunden des vorgestrigen Dienstag erfolgte an der Ecke der Hippelstraße (Kordeckiego) und der Talstraße (Dolina) ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Lastauto. Einem glücklichen Umstande ist es zuzuschreiben, daß bei diesem Zusammenstoß nicht Menschen ums Leben kamen, da die Ungleichheit zwischen Motorrad und Lastauto dem Motorradfahrer leicht hätte zum Verhängnis werden können. Auf dem Soziussitz des Motorrades befand sich eine junge Dame, die im Augenblick des Zusammenpralls aufs Pflaster geschleudert wurde. Sie erlitt nur geringe Verletzungen. Der Motorradfahrer konnte im letzten Augenblick seine Maschine zur Seite lenken. Das Motorrad wurde nur wenig beschädigt. Der Motorradfahrer selbst erlitt leichtere Kopfverletzungen. Wer die Schuld an diesem Zusammenstoß trägt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

§ **Neue Brotpreise.** Der Magistrat der Stadt Bromberg weist auf seine Veröffentlichung vom 27. Juni hin, wonach der Preis für ein Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl mit 42 Groschen festgesetzt wird. Die neuen Preise gelten vom 30. Juni d. J. ab. Personen, die für Roggenbrot einen höheren Preis nehmen oder die Preise auf einer besonderen Preistabelle nicht kenntlich machen, werden bestraft. Die Preistabelle muß auf einem vorgedruckten Formular oder zumindest mit Tinte geschrieben sein und im Ausstellungsfenster untergebracht werden. Sollte ein Ausstellungsfenster nicht vorhanden sein, dann ist die Preistabelle an der Außenseite der Eingangstür anzubringen.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Mai wurden in Bromberg aufgegeben: 1 698 746 gewöhnliche, 30 391 eingeschriebene und 627 Wertbriefe, 11 912 gewöhnliche und 706 Wertpakete, 3798 Nachnahmesendungen, 1501 Postaufträge, 12 789 Postanweisungen auf eine Summe von 1 309 605 Złoty lautend, 15 420 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 4 397 583 Złoty, 462 038 Zeitungen und 4348 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 853 116 gewöhnliche, 27 653 eingeschriebene und 1000 Wertbriefe, 12 279 gewöhnliche und 812 Wertpakete, 3879 Nachnahmesendungen, 676 Postaufträge, 15 435 Postanweisungen auf eine Summe von 1 168 658 Złoty lautend, 7587 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 827 917 Złoty, 331 202 Zeitungen und 3518 Telegramme. Orts-Telephongespräche wurden 784 727 geführt, Ferngespräche 33 278.

§ **Verkehrshindernisse in Gestalt von Baumstubben**, deren baldige Beseitigung recht wünschenswert wäre, befinden sich in der Brunnenstraße vor dem Zaun der Fortbildungsschule. Am Sonnabend abend stolperte dort eine alte Dame über einen dieser Stubben, fiel zu Boden und zog sich einige leichtere Verletzungen zu. Mit Hilfe eines vorübergehenden Herrn konnte die Verunglückte sich aufrichten und wieder weitergehen. Die Beseitigung dieser alten Baumreste dürfte wenig Mühe und Kosten verursachen und vielleicht schlimmere Unfälle verhüten.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Ringkämpfe scheinen an den letzten Abenden weniger an technischer Bedeutung als an unangenehmen Zwischenfällen zuzunehmen. So verlief der für Dienstag abend angesetzte Herausforderungskampf Sztekker-Kawan wenig erfreulich und ließ bei einem großen Teil der Zuschauer nicht den besten Eindruck zurück. Der Kampf wurde auf beiden Seiten recht scharf geführt. Sztekker traktierte seinen Gegner mit den Knien, der sich für das unsportliche Verhalten natürlich schadlos hielt. Als Sztekker in der dritten Runde dem eisern gehaltenen Doppelnelson zweimal entglitt, machten Kawan und andere Ringkämpfer die Feststellung, daß der Weltmeister Sztekker seine Haut mit Öl eingerieben hatte. Sztekker wurde gezwungen, seinen Oberkörper zu frottieren. Auch ein drittes Mal entglitt Sztekker dem Doppelnelson Kawans, faßte schnell nach und brachte Kawan durch Überschwung auf die Matte. Kawan erhob Protest mit der Bemerkung, daß „nicht Sztekker, sondern sein vorzügliches Öl" ihn besiegt habe. Der Protest wurde nicht anerkannt. Im amerikanischen Stile besiegte Westergaard-Schmidt den wesentlich leichteren Tornow in der 13. Minute. Einen überaus schnellen Sieg trug bereits in der zweiten Sekunde Dimitrescu gegen den Bulgaren Ferestanoff davon. Unentschieden verlief der Kampf Peterson-Garkowieko. — Am Mittwoch abend blieb im ersten Kampf Ferestanoff in der 15. Minute über Waluszewski Sieger. Unentschieden verlief der Kampf Peterson-Tornow. Der Revanchekampf Westergaard-Schmidt-Sztekker verlief wieder, wie der erste Kampf dieses Paares, mit einem recht unangenehmen Zwischenfall. Der Kampf wurde scharf und erbittert geführt. Sztekker suchte zu wiederholten Malen seinen schmerzhaften Schlüssel anzuwenden, stieß dabei seinen Gegner mit dem Knie. Westergaard riß sich daher von seinem Gegner los, hielt dem Schiedsrichter sein wenig objektives Verhalten vor und verließ unter Protest die Matte, auf der er, trotz dreimaligen Hervorrufens, nicht mehr erschien. Sztekker ist somit ein zweites Mal zu einem recht zweifelhaften Siege gekommen. Dimitrescu besiegte den Berliner Willing in der 12. Minute.

§ **Feuer.** Am Dienstag nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 45 gerufen. Im Hause des Inhabers Krause war ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden. Der entstandene Schaden ist noch nicht festgestellt worden.

§ **Wegen Urkundenfälschung** hatte sich der 40jährige Landwirt Kazimierz Nowak aus dem Kreise Znin vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. N., der dringend Geld gebrauchte, lieh sich im August v. J. von dem Landwirt Stanisław Przykucki 4000 Złoty. Als Sicherheit gab er dem P. zwei Wechsel in gleicher Höhe und girierte diese selbst, indem er die Unterschriften von zwei ihm bekannten Landwirten fälschte. In der Gerichtsverhandlung bekennt sich N. zu den Wechselfälschungen und führt zu seiner Verteidigung an, daß er diese nur deshalb begangen habe, weil er sich in einer verzweifelten Lage befand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits wegen einer ähnlichen Fälschung vorbestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wie man Wechselschulden los wird!** Auf „einfache" Weise entledigte sich der 57jährige Kesselschmied Michał Lipski aus Bromberg einer ihm lästigen Wechselschuld. L. schuldete dem Franciszek Kwiatkowski für eine geleistete Arbeit den Betrag von 157 Złoty. Da er dem K. das Geld nicht sofort auszahlen konnte, gab er diesem einen Wechsel. Als K. am Fälligkeitstermin in der Wohnung des L. erschien und den Wechsel vorzeigte, riß der Angeklagte, ohne ein Wort zu sagen, diesen dem K. einfach aus der Hand und vernichtete ihn. K., der sich eine solche Regulierung nicht gefallen lassen wollte, wurde von der Frau des Angeklagten obendrein mit dem Besen aus der Wohnung gejagt. L. hatte sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten und wurde zu fünf Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Bestrafter Diebstahl.** Der 32jährige Arbeiter Josef Osłowski aus Bromberg hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 15. September v. J. drang der Angeklagte in Fordon nach Eindrücken der Fensterscheibe in die Wohnung des Stanisław Szymaczak ein und entwendete Garderobe im Werte von 350 Złoty. Die Sachen konnten dem O. kurz nach dem Diebstahl abgenommen werden. Der Angeklagte ist geständig und wurde vom Gericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Vorsicht vor Marktdieben.** Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Gilde der Langfinger als Tätigkeitsfeld mit Vorliebe die Wochenmärkte aufsucht, wo es ihr meist viel leichter gelingt nach verübter Tat in der Menschenmenge zu verschwinden. In den meisten Fällen hält es schwer, die Diebe ausfindig zu machen, um den Geschädigten das gestohlene Gut wieder zurückzugeben. So wurde am Dienstag vormittag auf dem Friedrichsplatz von Taschendieben einer Landfrau und einer Bromberger Bürgerfrau Bargeld entwendet, ohne daß die Geschädigten ihren Verlust sofort gemerkt hätten. Als die Frauen später den Diebstahl entdeckten und den Verlust zur Anzeige brachten, war es bereits zu spät. Dieser Vorfall sollte für alle Marktbesucher eine neue Warnung zur Vorsicht sein.

Das Bett als Schatzkammer.

In Wylatowo hatte eine Frau 13 000 Złoty in Bargeld in ihrem Bette verwahrt, in der Annahme, daß das Geld dort sicherer liege als in einer Kasse. Nun hat sie aber zu ihrer großen Verwunderung feststellen müssen, daß ihr der schöne Betrag von unbekannten Tätern gestohlen worden ist. Die Polizei hat sich der Sache angenommen. v

☐ **Crone** (Koronowo), 26. Juni. In der Nacht zum 26. d. M. wurde bei dem Mechaniker Zaremba von hier vom Dache des Hauses ein ausgestelltes Reklamerad gestohlen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 28. Juni. Kürzlich ging die 71 Jahre alte Frau Majewska aus Eichtal (Chrząstowo) in den Argenauer Wald, um Holz zu sammeln. Auf dem Rückwege, als ihr der volle Sack Holz zu schwer wurde, setzte sie sich, um auszuruhen, an die Wegkante nieder. Bei dem Herablassen des schweren Holzsackes wurde die alte Frau von einem Schlaganfall getroffen und war auf der Stelle tot.

z **Inowrocław, 29. Juni.** Gestern früh konnten Straßenpassanten der ul. Kilinskiego und Kosciuszki beobachten, wie dem Austräger der hiesigen Bäckerei Wybrański aus einem Tragkorb, der bis oben mit Backwaren gefüllt war, von 7 bis 8 jugendlichen Leuten ein Sack Backwaren gestohlen wurde. Die Horde schüttete den Inhalt, es waren ca. 60 bis 70 Schnecken darin, auf das Straßenpflaster, bemächtigte sich der Schnecken und entfloh. — Feuerschaden. Am Montag gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach Orłowo gerufen, wo eine 70 Meter lange Feldscheune des Rittergutsbesitzers von Beyme in Brand geraten war. An eine Rettung war nicht mehr zu denken. Die Scheune brannte mit dem darin befindlichen Stroh vollständig nieder. Der Schaden beträgt 30 000 Złoty. Die Ursache ist bisher unbekannt. — Einen ziemlichen Schaden erlitt auch der hiesige Kaufmann Jan Kempski aus der ul. Koscielna. Bei einer Fahrt am Sonntagmorgen gegen 6 Uhr auf der Chaussee zwischen Wojcin und Wilczyn, Kreis Mogilno, fing plötzlich der Benzinbehälter seines Lastautos Feuer. Das Auto stand im Augenblick in hellen Flammen. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr schob das brennende Auto in den nahen Teich, so daß die Flammen erstickt wurden. — In der Nacht zum Montag brach gegen 12 Uhr bei dem Besitzer Piotr Posadzy in Blawaty, Kreis Mogilno, ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit Scheune, Vieh- und Schweinestall zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 20 000 Złoty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Die Ursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

in. **Eigenheim** (Kr. Inowrocław), 28. Juni. Am Sonnabend erschoß sich der 19jährige Josef Janiak, Sohn eines Ansiedlers. Janiak, dessen Schwester sich vor kurzem verheiratete, war mit seinem Vater wegen der Vererbung der Wirtschaft in Streit geraten. Als er am Sonnabend vom Felde heimkehrte, ging er zu den Nachbarn und bat um Zigaretten. Kurz darauf hörte man einen Schuß fallen und fand J. vor dem Fenster im Blute liegen. Die Kugel war ihm in die Brust gedrungen und führte seinen baldigen Tod herbei.

ph **Schulitz** (Solec), 28. Juni. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20—1,30, Eier 1,15—1,20, frische Kartoffeln das Pfund 0,15.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 28. Juni. Heute Nacht waren wiederum durch Aufbrechen des Kellers bei dem Molkereibesitzer Arndt hierselbst Diebe eingedrungen. Der Besitzer hatte Geräusche gehört, worauf er fünf Revolverschüsse abfeuerte. Die Einbrecher ergriffen hierauf die Flucht, ohne etwas mitgenommen zu haben.

o **Margonin**, 29. Juni. Bankdirektor Lesiński bekam dieser Tage einen Drohbrief, worin er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle 150 Złoty niederzulegen, andernfalls er den Tod werde erleiden müssen. Herr L. benachrichtigte die Polizei. Es wurde an der genannten Stelle ein Kuvert niedergelegt und die wachsamen Beamten der Polizei konnten den Erpresser kurze Zeit darauf verhaften.

q **Gnesen** (Gniezno), 27. Juni. Feuer vernichtete in Garbowo bei Tremessen das Insthaus des Gutspächters Müller. Den Arbeitern sind zum Teil ihre Habseligkeiten mitverbrannt. — Am 25. d. M. hat der Klempnermeister Dianczyk aus Gnesen Selbstmord begangen. Er war 55 Jahre alt.

♁ **Posen** (Poznań), 29. Juni. Eine Falschmünzerwerkstatt, in der 2- und 5-Złotystücke in erheblichen Massen hergestellt wurden, ist von der hiesigen Polizei in diesen Tagen entdeckt worden. „Fabrikanten" des Falschgeldes bzw. Verbreiter waren Josef Palacz, Feliks Kryszka mit Frau und August Propst mit Frau. Diese Leute arbeiteten mit verteilten Rollen, die Männer fabrizierten das Geld, während ihre Ehesponsinnen für dessen Weiterverbreitung meist außerhalb, namentlich in Polnisch-Oberschlesien, in Kattowitz und Umgebung sorgten. Bei einer Haussuchung wurden in der Kryszkaschen Wohnung die Instrumente und Materialien zur Herstellung des Falschgeldes beschlagnahmt. Den Eheleuten Propst wurde ein versandbereiter Koffer mit falschen Zwei- und Fünfzłotystücken abgenommen. Die Mitglieder der Falschmünzerbande haben in ihrer Mehrheit schon ein langes Strafregister mit Zuchthausstrafen für Falschmünzerei aufzuweisen. — In der Nacht zum Dienstag wurden durch ein Großfeuer auf dem Sägewerk an der Ecke der fr. Allee- und Bahnstraße in St. Lazarus ein Pferdestall, in dem das Feuer aus unbekannter Ursache entstanden war, ein Holzschuppen und die Dampfsäge ein Raub der Flammen. Zwei Pferde kamen im Stalle in den Flammen um. Der Brandschaden beziffert sich auf rund 10 000 Złoty. — Zwei vom „zarten Geschlecht", eine Stanisława Skalska aus der Szosa Okrężnastraße und eine Stanisława Urbaniak, waren aus unbekannter Ursache in Differenzen geraten. Die Urbaniak, die an ihren Söhnen eifrige Mithelfer hatte, lieferte ihrer Gegnerin so überzeugungsreiche Beweise ihrer Überlegenheit, daß ihr Opfer in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. — Obdach- und Arbeitslose beschaffen sich jetzt vielfach auf eigene Faust Beschäftigung als Einbrecher. So wurden drei solcher „Arbeitswilligen" dabei überrascht, als sie sich gerade bei der Firma Karl Wlizlo durch Einschlagen der Schaufensterscheibe den Weg für das Einheimsen einer Beute freigelegt hatten. Ein anderer Arbeitsloser wurde am Przepadek dabei erwischt, als er aus einer Militärbaracke Anzüge und Wäschestücke davontragen wollte. — In dem Dörfchen Wiry bei Posen wurde der 63 Jahre alte Schmiedemeister Karol Kosmicki, als er auf dem Sofa ruhte, von seinem 20jährigen geisteskranken Sohn Josef durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr an der Schädeldecke schwer verletzt. Er wurde im hoffnungslosen Zustande in ein hiesiges Krankenhaus geschafft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Petrikau**, 29. Juni. Ein bestialischer Mord. Im Dorfe Renkoraj bei Petrikau wurde in dem Anwesen eines Jan Kaleta in der abgebrannten Scheune die Leiche des Sohnes Kaletas Felix gefunden. Es wurde festgestellt, daß Kaleta der Schädel eingeschlagen wurde, worauf die Leiche mit Petroleum begossen und angezündet wurde. Der Ermordete hatte mit seinen vier Brüdern Władysław, Jan, Stanisław und Piotr wegen des Erbes in Unfrieden gelebt. Felix war der Liebling des kranken Vaters. Daher wollte man ihn beseitigen. Die Polizei verhaftete den alten Jan Kaleta, dessen Frau Josefa und die vier Brüder.

* **Lemberg**, 29. Juni. Mit der Mistgabel den Rivalen erstochen. In Bilka Krulewska bei Lemberg machten die Bauernknechte Kauwa und Wajdyla dem gleichen Mädchen den Hof. Kauwa stand bei ihr mehr in Gunst als Wajdyla. Dieser wollte nun seinen Rivalen beseitigen. Als Kauwa abends von dem Mädchen heimkehrte, überfielen ihn Wajdyla und dessen Freunde Kasperski und Domaradzki. Sie stachen auf ihn so lange mit Mistgabeln ein, bis er starb.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 147

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Besitzer

Wilhelm Kittkowske

im 77 Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder.

Palcz, den 28. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2652

Am Sonntag, d. 26. Juni, starb nach längerer Krankheit unser langjähriges Vereinsmitglied

Herr Gastwirt

Adolf Beutler

zu Zielonczyn

im Alter von 48 Jahren.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Towarzystwo Restauratorów
Bydgoszcz.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr in Zielonczyn-Strzelewo vom Trauerhause aus statt. 5787

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen. 513:
Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma

Wiktor Thomke, wyrób sukna.
BIELSKO. Kamienica 84.

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Marsz. Focha 6.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
5767

Größerer Posten

Tafelbutter

gesucht. Angebote mit Preis an 5778
Schefler, Danzig,
Engl. Damm 18, part.

Heirat

Suche für meine Landwirtschaft, 112 Morgen beste Bodenkl., einen **guten Landwirt** mit entsprech. Vermög. **zwecks Einheirat.** Offert. m. Bild unt. Nr. **5774** an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

9700 Mark

erststellige Vorkriegshypothek (abgetretenes Restkaufgeld) auf Landgasthof mit größ. Landwirtschaft, im Kreise Chodzież ruhend, sofort billig **abzutreten.** Angebote unter **R. 2651** zur Weiterbeförderung a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Stellengesuche

Landwirt, evangel., 25 J. alt, **sucht bescheidene Beamten-Stellung** auf mittl. Gute unt. Leitung oder als

2. Beamter.

Gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhand. Gefl. Angeb. unt. **J. 5756** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellungsloser

landw. Beamter

evangl., 28 Jahre alt, mehrere Jahre Praxis, **sucht Stellung** als alleinig. od. 2. Beamter, beherrscht deutsche und poln. Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Angebote unter **K. 5757** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Herrsch. Diener

jung verh., gute Zeugn. vorh., **sucht** v. 1. Oktbr. oder später **Stellung.** Gefl. Zuschr. u. **B. 5696** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent eines staatl. Lehrerseminars **sucht Stellung**

als Hauslehrer.

Erteilt nebenb. gründl. Anf.-Unterr. in Klav., Geige und Harmonielehre. Off. unt. **Z. 5709** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Routinierter

Gutssekretär

gewandter Dolmetscher u. Korrespond., flotter Maschinenschr., erf. in Gutsvorstehergeschäft. u. Lohnberechn., **sucht** Beschäftig. Gefl. Zuschriften an d. **Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow. Poznań,** Piekary 16/17. 5694

Herzliche Bitte!
Für durchaus tüchtigen

Schriftsetzer

(Ernähr. d. Fam.), wird um Anstellung gleich welch. Art gebeten. Mitfühlende woll. Zuschr. senden an **J. Pflögel, Koźmin (Wlkp.)** Glinu.

Jung. Müller, evangl., led., militärfr. u. d. poln. Spr. mächt., **sucht** für bald od. spät. **Stellung.** Ders. i. bef., eine Mühle selbst. z. führ. Letzte Stell. 5 J. i. gr. Mühle a. Zeugmüller. Gefl. Angeb. an **Oskar Eichner, Szymanowo, pw. Rawicz.** 5769

Suche Stelle für

Lehrerin

3 J. i. Hause, g. befähigt z. Unterricht b. Ober-Tertia, musikal. Off. u. **L. 5746** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gutssekretärin

mit mehrjähr. Praxis **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Offerten unter **H. 5755** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Frau
sucht Beschäftigung
5 90 **Gdańska 145,** Tür 7

Besseres Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, **sucht Stellung** v. 1. od. 15. 7. 32. Off. unt **L. 2618** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Alte, leistungsfähige Korken-Fabrik
sucht bei Apotheken, Drogerien und sonstigen Konsumenten gut eingeführten

Provisionsvertreter.

Angebote nebst Referenz. unter **„Kork M. 5782"** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Für Arbeitslustige gibt es keine Arbeitslosigkeit. Jedermann kann einige hundert Złoty monatlich verdienen durch Verkauf unserer Saison-Gummiartikel, wie Schürzen, Tischdecken, Badekappen, Damen- u. Herren-Gürtel usw. Diese Artikel erfreuen sich einer großen Nachfrage. Verlanget Prospekte. 5138
Firma Krain u. Fesser, Katowice, Kochanowskiego 4.

Zuverlässiger, evangel.

Beamter

als Stellvertreter für den hiesig. zu einer Militärübung einber. Beamten, unter meiner Leitung für d. Zeit vom 7. Juli bis 17. August 32 gesucht. **M. Thymian, Gut Stare Obluże,** Post Gdynia 4, Kreis Morski. 5708

Melker, welcher in der Viehpflege erfahren ist, zu 40 Stück Vieh von sogleich gesucht. Offert. unter **Nr. 5773** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche von sof. ein tücht.

ledigen Melker

der mit Viehpflege vertraut ist. 2640
Ludwig Flauß, Cielesyn poczta Zbrachlin, pow. Swiecie.

Ein kräftiger **Lehrling**

Sohn achtbar. Eltern, auch der poln. Sprache mächtig, kann in mein. Handelsgärtnerei bei freier Station eintret.
E. Graf, Nakło, pow. Wyrzysk. 2648

Intelligentes

Kinderfräulein

gesucht. Offerten: 5777
Ciechocinek, Zdrowotna.

Suche sof. ehrl., fleißig.

Hausmädchen

perf. in Wäschebehandlung und Plätten. Nur solche mit besten Zeugniss. werd. berücksicht. Meld. mit Zeugnissen u. Gehaltsang. an 5775
Frau H. Hoßmann, Jabłonowo, Pomorze.

5770

Großer Saison-Ausverkauf

vom 1. Juli bis 16. Juli d. J.

Rekord der Billigkeit!
Preise um die Hälfte herabgesetzt!

Seiden

Foulardseide, gemustert	mtr.	3.95
Seidenchiffon, schöne Dessins	„	5.50
Seidengeorgette, gemustert	„	4.20
Cze-su-cza-Seide	„	2.75
Seidenvoile, neue Muster	„	5.50
Toil de soie, verschied. Dessins	„	4.95
Crêpe de Chine, schöne Muster	„	6.90

Wollwaren

Wollmousseline, gestreift	mtr.	1.80
Wollmousseline, schöne Muster	„	2.75
Wollgeorgette, mod. Farben	„	3.40
Popeline, reine Wolle	„	1.80

Baumwollwaren

Crepons, hübsche Muster	mtr.	0.85
Mousseline, große Auswahl	„	0.85
Waschseide, versch. Dessins	„	0.95
Zephyr für Sporthemden	„	0.75
Schweizer-Voile, mod. Dessins	„	1.50
Leinen für Kleider, waschechte Farben	„	1.00
Hemden-Popeline, prima Ware	„	1.95
Opal, farbig, 100 cm breit	„	1.35

Herren-Wäsche

Oberhemden, gute Ware	mtr.	5.95
Sporthemden, mit Krawatte	„	3.90
Sporthemden für Kinder	„	2.40
Herren-Nachthemden	„	3.95
Pijama in Frotté	„	3.75
Krawatten, moderne Dessins	„	0.55
Herren-Vorhemden, farbig mit Kragen	„	0.68

Herren-Konfektion

Sommermäntel	28.00
Staubmäntel	15.75
Windjacken, verschied. Farben	14.50
Sommeranzüge, Wolle	27.50
Sommerhüte, moderne Fassons	5.25
Sommermützen	1.25

Bade-Artikel

Herren-Badeanzug, Trikot	1.95
Damen-Badeanzug, „	2.90
Badeanzüge, Wolle	7.50
Gummikappen	0.90
Frotté-Handtücher	0.75
Frotté-Laken, 150/180	7.50
Bademäntel	14.75
Badeschuhe für Damen	3.25
Badeschuhe für Herren	3.60
Strandhüte	1.95
Strand-Badeschirme	5.95
Strand-Kinderschirme	2.95

Strümpfe

Strümpfe, Mako	0.85
Strümpfe, Seidenflor	1.10
Strümpfe, Kunstseide	1.30
Strümpfe, prima Seide	2.40
Herren-Baumwollsocken	0.30
Herrensocken, gemustert	0.60
Zwirnsocken	0.70

Handschuhe

Damenhandschuhe, farbig	1.25
Damenhandschuhe, crême	1.50
Handschuhe mit Mansch ette	1.60
Handschuhe, Phantasie	1.65

Damen-Konfektion

Sommerkleider, kurze Ärmel	6.75
Sommerkleider, lange Ärmel	9.95
Sommerkleider, in Voile, moderne Dessins	27.50
Seidenkleider, früher **80.—,** jetzt	39.00

Trikots

Herren-Jacken, Mako	1.45
Herren-Unterhosen, Mako	1.50
Herren-Hemden, Mako	1.95
Trikotschlüpfer für Kinder	0.45
Trikotschlüpfer für Damen	0.75

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Telefon 354 u. 17 **BYDGOSZCZ** Gdańska 15

An- u. Verkäufe

Villa in Toruń

besteh. aus 8 Zimmern mit Zentralheiz., Gart., sehr schön gelegen, in der Nähe des Ziegeleiparks u. nahe d. Haltestelle d. Elektr. Straßenbahn. **zu verkaufen.** Offert. seriöser Reflektanten erbeten an **Par Toruń** unter **„Gute Kapitalsanlage".** 5766

Restgut

44 Hekt. Weizenboden, gute Gebäude, Park, Teich, Wiesen, Holz u. Torf vorhanden. Gute Lage. Recht billig **zu verkaufen od. gegen ca. 15 ha zu vertauschen.** Näheres durch 5723
Hoffmann, Plesewo, poczt. Szonowo-szl. pow. Grudziądz.

Geschäftshaus

im Mittelpunkt einer Kreisstadt Posens gelegen, krankheitshalber **günstig zu verkaufen.** Gefl. Off. von Selbstkäufer unter **A. 5616** an d. Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Verkaufe günstig mein neues

Zinshaus

bei 50—60000 zł Anzahlung. Off. unt. **S. 5681** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstück, 60 Mrg., 20 Mrg. Wiese, in der Thorner Niederung **sof. zu verkaufen.** Off. unt. **N. 700** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5763

Grundstück in Bydgoszcz, Haus ohne Mieter, Land m. Bauplätz., auch geteilt, günstig zu verk. Off. u. **D. 2634** an die Geschst. d. Ztg.

In ein. größeren lebhaften Stadt wird eine kleine

Handelsgärtnerei

mit Ladengeschäft und 3 bis 4 Morgen Land von gleich oder später **zu kauf. od. pacht. ges.** Off. unter **P. 2649** an die Gschst. dies. Zeitg. Vermittler verbeten.

Deutsche Dogge

1 Jahr alt, braun getigert, sof. zu verkaufen.
S. Sękowski,
Nowe, Rynek Nr. 1.
5779

Verkaufe billig
verschied. gebr. Möbel, a. and. Hausgegenstd. Pomorska 32, Laden. 2654

Motorrad

„Norton", 500 ccb., sof. billig zu verkaufen
Handel Skór,
Niedźwiedzia 7. 2636

Großer, gebrauchter

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. 5780** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säcke von Mehl u. Zucker, zwei Zentner, lochfr., billig abzugeb. **Wileńska 11,** Telefon 104. 2653

Wohnungen

Sonnige 2 Zimmerwohn. m. Badez. sof. z. vm. **Aleje Ossolińskich 9.** Auskunft beim Portier. Nachm. 4 Uhr. 2639

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Vorderzimmer elektr. Licht, zu vermieten
2210 **Gdańska 89, W. 4.**

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. a. bess. Herrn zu vermiet. 2614
Sniadeckich 9, Wohn. 1.

Möbl. Zimm. zu verm. **Pomorska 3, Wg. 4.** 2647

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. mit u. ohne Pens. zu vermieten 2655
Pomorska 14, Wohn. 1.

Pachtungen

Mühle

3-10 to. **zu pacht. gesucht.** Off. u. A. 5725 a. d. G. d. Z.

Pensionen

2 Kind. erh. v. 1. 9. liebev. **Pflege u. Pension** bei **M. Tapper,** Promenada 17, 1 Tr. 3650

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 147.

Bromberg, Freitag den 1. Juli 1932.

Pommerellen.

30. Juni.

Auto-Untersuchung und Chauffeurprüfungen.

Die Wojewodschaftskommission für die Vornahme der Auto-Untersuchungen und Führerprüfungen wird in Thorn am 2., 16. und 30. Juli, sowie am 6. und 17. August ihre amtlichen Funktionen ausüben. *

Graudenz (Grudziądz).

Die Schilder-Zerstörungen vor dem Stadtparlament.

In der letzten Stadtverordnetensitzung reichte die Deutsche Fraktion vor Beginn der Tagesordnung folgende Interpellation ein:

„Die Vernichtung einer Anzahl Schilder sowie die Beschmierung von Schaufenstern in der Nacht zum letzten Sonnabend hat, insbesondere unter der deutschen Bevölkerung, erhebliche Erregung hervorgerufen. Der Magistrat ist verpflichtet, durch Vermittlung der Polizei der Zerstörung von Eigenaum vorzubeugen. Die Zahl der Polizeibeamten, die Nachtdienst verrichten, ist zu gering. Auf dem Marktplatz muß unbedingt ein Beamter Dienst tun.

Die deutsche Minderheit in Graudenz wird, wie bisher, trotz dieser Vorfälle auch weiterhin sich loyal verhalten, weil sie weiß, daß nur gemeinsame Arbeit und Verständigung uns einer besseren Zukunft entgegenführen kann.

Irrig sind die in der Stadt verbreiteten Gerüchte, als ob unsere Landsleute bei der Hervorrufung der bedauerlichen Vorfälle irgendwie mitgewirkt hätten. Gegen diese Ausstreuungen legen wir hiermit energischen Protest ein."

Stadtpräsident Włodek erklärte zu der Interpellation der Deutschen Fraktion, das hier nicht der Magistrat, sondern das Starostwo Grodzkie zuständig sei. An diese Behörde sollte sich deshalb die Interpellation wenden.

Zu dieser Erklärung des Herrn Stadtpräsidenten gestatten wir uns zu bemerken, daß er zweifellos im Recht ist, wenn er die Interpellation an das Starostwo Grodzkie als die in Polizeiangelegenheiten kompetente Instanz verweist. Aber andererseits wäre es gewiß sehr angebracht und nützlich gewesen, wenn das Stadtoberhaupt in Beantwortung der Interpellation ein paar das Vorgehen der nächtlichen Bösewichte mißbilligende Worte gesprochen hätte. Das würde als von autoritativer Stelle geschehen von der Bevölkerung, insonderheit der deutschen Minderheit, mit Erleichterung und Genugtuung aufgenommen worden sein.

In der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums stand als einziger Gegenstand die Wahl von drei Mitgliedern für den Wojewodschaftslandtag zur Erledigung. Es wurden gewählt mit 11 Stimmen (Revol. Fr. Mittelstandspartei und Christliche Demokratie) Stadtpräsident Włodek, mit zehn Stimmen (Nationale Arbeiterpartei) Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Szychowski und mit 7 Stimmen (Deutsche Fraktion) Stadtv. Fabrikbesitzer Duday. Außerdem wurden drei Stellvertreter gewählt. Somit ist zum ersten Male auch ein deutscher Graudenzer Stadtvater in den Provinziallandtag eingezogen. (Siehe auch den Artikel „Die antideutsche Welle" an anderer Stelle der heutigen Ausgabe!)

An diese Sitzung schloß sich eine zweite Sitzung des Kollegiums, in der u. a. beschlossen wurde, auf den Stempeln das alte Bischofswappen zu verwenden und sodann ein neues Statut für die Märkte angenommen. Im übrigen erteilte der Stadtpräsident auf die Forderung einer Interpellation der Arbeitslosen, auch die Witwen und Junggesellen zu beschäftigen, die Antwort, daß der Wunsch berücksichtigt werden solle, wenn die Stadt, die jetzt finanziell dazu nicht in der Lage ist, die Anleihe in Höhe von 120 000 Złoty von der Landeswirtschaftsbank erhalten wird. *

Frau Ellen Conrad,

die uns wohlbekannte heimatliche Sängerin, hat bei der Einweihungsfeier der Goethe-Schule am Sonnabend, dem 25. d. M., ihre große Kunst in den Dienst des großen Festes gestellt. Wir haben das bei unserem Festbericht durch ein technisches Versehen nicht mitgeteilt, möchten es jedoch nicht unterlassen, dies nachträglich zu tun. Nach einer Fest-Ouvertüre von Leutner sang Frau Ellen Conrad vor dem Abendessen im Hotel Goldener Löwe zwei Linder von Beethoven „Gottes Macht und Vorsehung" und „Die Ehre Gottes aus der Natur". Die klare, den ganzen Saal beherrschende Stimme der Künstlerin wurde den erhabenen Weisen des größten deutschen Komponisten in vorbildlicher Weise gerecht und lieferte wieder einmal den Beweis, daß wir, eingebettet in den großen Strom deutscher Kultur, selbst unsere würdigsten Feste mit eigenen Kräften würdig umrahmen können.

Die Tafelmusik, trefflich ausgeführt von der Kapelle Zimmermann aus Bromberg, spielte nach den Liedervorträgen freudige Tanz- und Volksweisen. *

× **Brotpreisherabsetzung.** Auf einer zwischen dem Magistrat und Vertretern des Bäckergewerbes am Montag abgehaltenen Besprechung erklärten sich die Bäckermeister bereit, den Preis des Roggenbrotes von bisher 46 Groschen für das Kilo auf 42 Groschen zu ermäßigen. Der neue Brotpreis ist bereits am Dienstag in Geltung getreten. *

× **Sparkassenbuchfälscher vor Gericht.** Vor der Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts hatten sich am Montag der frühere Sekretär des Verbandes der Berufsvereinigungen (333) Edward Nitka sowie der Kanzlist Konrad Muzolf zu verantworten. Sie haben in Sparkassenbüchern der Postsparkasse, auf die sie zunächst kleine Beträge eingezahlt hatten, mittels Verwendung spezieller Flüssigkeiten die Einlagezahlen entfernt und an deren Stelle größere Betragsziffern eingeschrieben. Auf diese Weise war es den Betrügern möglich, in unseren Postämtern erheblichere Geldsummen zu erschwindeln. Bei diesen Manipulationen bedienten sich die Gauner falscher Personalpapiere, deren Namen sie fortwährend wechselten. Zu diesem Zwecke ließen sie sich „amtliche" Stempel sowie dazu nötige Formulare anfertigen. Diese Sachen sind ihnen von dem Mitinhaber einer Druckerei, Kafryel Kohn, geliefert worden, der sich deshalb ebenfalls zu rechtfertigen hatte. Die Angeklagten Nitka und Muzolf waren geständig. Ersterer entschuldigte sich damit, daß er in seinem Sekretariat drei Monate lang keine Gehaltsbezüge bekommen habe und deshalb gezwungen gewesen wäre, sich eine andere Einkommensquelle zu suchen. Muzolf gab an, daß er seine Betrügereien nicht mit Nitka gemeinsam, sondern selbständig ausgeführt habe. Kohn gab zwar zu, daß er die Stempel und Drucksachen hergestellt habe, aber der Besteller Muzolf habe sich ihm gegenüber als Gerichtsbeamter ausgegeben, und deshalb hätte er (K.) den Auftrag als legitimiert angesehen. Das Urteil lautet gegen Nitka auf 9 und gegen Muzolf auf 8 Monate Gefängnis; beiden wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Den Angeklagten Kohn sprach der Gerichtshof frei. *

× **Feuersbrunst im Landkreise Graudenz.** Auf dem Staatsgut Prenzlawitz (Przesławice), Landkreis Graudenz, brach Montag früh gegen 8 Uhr Feuer aus. Die Scheune, in der sich Stroh sowie der Elevator einer Dampfdreschmaschine befanden, brannte nebst Inhalt völlig nieder. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf etwa 16 000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht klargestellt worden. *

× **Straßenunfall.** Von einem Auto (P. M. 52 589) wurde am Montag an der Ecke Chełmińska—Gdyńska der radfahrende Zygmunt Wróblewski aus Grabówko, Kreis Schwetz, angefahren und zu Boden gerissen. W. zog sich dabei Verletzungen an Armen und Beinen zu. *

× **Hütet eure Fahrräder!** Fahrraddiebe stahlen Stanisław Lampert, Brombergerstraße (Bydgoska) 15 und Wilhelm Kutowski, Gartenstraße (Ogrodowa) ihre Stahlrosse. Weiter ist Walenty Szubartowski, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 26 um Autogerätschaften im Werte von 75 Złoty bestohlen worden. *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug am Dienstag früh bei Thorn 0,62 Meter über Normal. — Von Warschau traf Dampfer „Jagiello" in Thorn ein, von Danzig Motorschlepper „Kołłątaj" mit drei leeren Barken. Nach Warschau fuhr Dampfer „Hetman" ab. Dampfer „Bałtyk" und „Eleonora" passierten die Stadt auf der Fahrt von Dirschau (Tczew) bzw. Danzig nach Warschau, „Pospieszny" und „Halka" auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 30. Juni, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 7. Juli, morgens 9 Uhr, einschließlich sowie Tagesdienst am Sonntag, 3. Juli, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

‡ **Die Einkommen-Schätzungskommission** versendet zurzeit Fragebogen betreffend nochmalige Angabe des im Jahre 1931 gehabten Einkommens. Diese Bogen sind sehr kompliziert gehalten und weisen außerordentlich viele Einzelfragen auf, so daß manch einer sich nur schwer zurechtfinden dürfte. In puncto Hausbesitz wird aber sonderbarerweise nicht gefragt nach den bezahlten Gebühren für Wasser, Kanal, Müllabfuhr, Straßenreinigung und anderen Ausgaben, die der Hausbesitzer zu tragen hatte. Es wird sich aber empfehlen, diese Ausgaben in allen Fällen aufzuführen, da sie ja von den Mietseinnahmen abgezogen werden müssen, weil sie nicht zum reinen Einkommen gehören. **

‡ **In Sachen der Müllabfuhr 1932/33** teilt der Magistrat Thorn auf die bei ihm dagegen eingelegten Einsprüche schriftlich mit, daß die Entscheidung erst gefällt werden wird, wenn die Finanzkammer die Einsprüche betreffend Brutto- und Nettomiete erledigt haben wird. — Im Gegensatz zu früheren ähnlichen Angelegenheiten geht der Magistrat also jetzt sehr diplomatisch vor; er befürchtet anscheinend, bei Abweisung der Einsprüche durch die eventuell dem Hausbesitzer Recht gebende Entscheidung der Finanzkammer wiederum vor das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht gezogen zu werden, vor dem er schon in Sachen der Wegesteuer eine den Stadtsäckel empfindlich schädigende Niederlage erhalten hat. **

∓ **Marktbericht.** Ein Meer von Blüten, hauptsächlich den schönsten Rosen, gab neben den großen Gemüsebeständen dem Dienstag-Wochenmarkt ein hochsommerliches Bild. Man notierte folgende Preise: Blaubeeren pro Liter 0,50, Walderdbeeren pro Liter 0,40—0,50, Gartenerdbeeren 0,30 bis 0,60, Stachelbeeren 0,30—0,40, Kirschen 0,50—1,00, Rhabarber pro Kilogramm 0,15, Spinat 0,30—0,40, Spargel 0,20 bis 0,70, Kohlrabi pro Mandel 0,60—0,90, Blumenkohl 0,20 bis 1,20, Weißkohl pro Kopf 0,40—0,80, Karotten 0,10—0,20, Schoten 0,25—0,30, Tomaten 2,50, junge Kartoffeln pro Pfd. 0,15, Zwiebeln 2 Bund 0,15, Salat pro Kopf 0,02—0,05, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Gurken pro Stück 0,05—0,50, Rehfüßchen pro Liter 0,30 usw. Eier kosteten 1,30—1,50, Butter 1,10—1,50, Sahne 1,20—1,60, Glumse 0,25—0,40, Kochkäse 0,50—0,70 und Honig 2,00 Złoty. **

v. **Wegen Diebstahls von elektrischem Strom** hatte sich Szymsza Zwern aus Graudenz vor dem Thorner Appellationsgericht als Berufungsinstanz zu verantworten. Der Angeklagte legte bei sich eine elektrische Lichtleitung an, jedoch verweigerte das Elektrizitätswerk wegen der unvorschriftsmäßigen Ausführung die Anbringung eines Zählers. Zwern half sich nun auf andere Weise und beleuchtete seine Wohnung „ohne Zähluhr". Er wurde zur Verantwortung gezogen und zu 300 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Appellationsgericht ließ mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage Milde walten und erniedrigte die Strafe auf 100 Złoty oder für je 5 Złoty einen Tag Arrest. **

v. **Kindesaussetzung.** Am Montag fand man in dem Wäldchen an der Mellienstraße (Mickiewicza) ein dort ausgesetztes drei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts. Die unnatürliche Mutter wurde ermittelt. Sie wird von der Polizei gesucht. * *

‡ **Eine Spitzbuben-Verfolgung** setzte Dienstag vormittag die wegen des Wochenmarktes besonders zahlreichen Passanten auf der Altstadt in größte Aufregung. Im unteren Teil der Breitestraße (ul. Szeroka) sah man plötzlich einen Mann vom Altstädtischen Markt (Stary Rynek) zur Schillerstraße (ul. Szczytna) laufen, verfolgt von einem Soldaten und einigen jungen Leuten. Der Fliehende und seine Verfolger stürmten zur Schuhmacherstraße (ul. Szewska) und rissen unterwegs eine Dame und einen Herrn um. An der wilden Jagd beteiligte sich auch ein Schutzmann und es ist wohl anzunehmen, daß man des Verfolgten habhaft werden konnte. * *

‡ **Vierzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften**, zwei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen und eine nächtliche Ruhestörung gelangten am Montag zur Protokollierung bei der Polizei, außerdem wurden hier sieben Diebstähle angemeldet. — Festgenommen wurde ein im Verdacht des Fahrraddiebstahls stehender Mann. Ein Mann mußte eine fröhlich begonnene Bierreise im Polizeiarrest beenden. * *

---

d **Gdingen** (Gdynia), 29. Juni. Feuer entstand in der Verkaufsbude des T. Maciejewski, wo infolge unvorsichtigem Hantierens mit Petroleum verschiedene Gegenstände in Brand geraten waren. Das Feuer wurde schnell gelöscht, so daß der entstandene Sachschaden nicht bedeutend ist. — Einen Unglücksfall erlitt im Hafen bei der Arbeit die Arbeiterin C. Rozewski, die von einem Kran gequetscht wurde, wobei beide Beine zermalmt wurden. In sehr bedenklichem Zustande wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert. — Drei Diebstähle wurden hier vergangene Nacht verübt, wobei wertvolle Gegenstände geraubt wurden. Die Polizei konnte den Täter in der Person des M. Wachowiak festnehmen, bei dem ein Teil der Diebesbeute gefunden wurde. — Zu einer blutigen Schlägerei kam es gestern in Grabowko, wo mehrere Arbeiter aufeinander mit Messern einschlugen. Die herbeigerufene Polizei nahm die Täter fest und brachte sie ins Arrestlokal, das sie gänzlich demolierten. Von hier wurden die Rauflustigen nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo sie sich wieder auf zwei Polizeibeamte warfen. Erst im Gefängnis konnten die Rowdys beruhigt werden.

d. **Gdingen** (Gdynia), 27. Juni. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Villa „Rusałka" auf dem Steinberg verübt, wobei dem Diebe verschiedene Schmuckstücke im Werte von 1500 Złoty in die Hände fielen. Die hinterlassenen Spuren führten in kurzer Zeit zur Festnahme des Täters, des vorbestraften Josef Szymkowiak, bei dem ein Teil der Diebesbeute gefunden wurde. — Von einem Auto, das mit zu großer Geschwindigkeit fuhr, wurde in der 10. Lutegostraße der Chauffeur Johann Zader überfahren, der sehr schwere Verletzungen am Kopfe und der rechten Hand davontrug. — Bestohlen wurde in der letzten Nacht die hiesige katholische Pfarrkirche in der Johannesstraße. Unbekannte Täter, die sich wohl in der Kirche hatten einschließen lassen, beraubten 2 Opferkästen und stahlen eine Wanduhr. — Unweit Gdingen ereignete sich ein Autounfall, der zum Glück kein Menschopfer forderte. Ein Personenauto fuhr infolge Defekts des Steuers gegen einen Baum, wobei der Benzintank explodierte und der Wagen ein Raub der Flammen wurde. Der Chauffeur kam mit geringen Verletzungen davon.

ch **Konitz** (Chojnice), 27. Juni. Fabrikbesitzer und Diplomingenieur Bruno Riedel hatte sich seinerzeit vor Gericht wegen Beleidigung des früheren Wojewoden Lamot zu verantworten. Der Sache lag folgendes zu Grunde: Herr Riedel beschäftigte längere Zeit den verheirateten Stellmacher Franz Kosubucki, in einer Zeit, wo fast keine Arbeit war, um den Mann nicht im Elend verkommen zu lassen. Den „aufrichtigen" Dank sollte Herr R. in höchst unerfreulicher Weise erstattet erhalten. An einem Wochentage wurde in der Fabrik gegossen und Riedel brachte eine alte Zeitung in die Werkstelle, in der sich eine Notiz über den Wojewoden Lamot befand, die beleidigende Äußerungen über den Wojewoden enthielt. Dies zeigte Herr R. seinem Stellmacher, ohne eine Bemerkung zu machen. K. machte, nachdem er wegen vollständigen Arbeitsmangels mit der Arbeit nur aussetzen sollte, gegen R. Anzeige wegen Beleidigung des Wojewoden. Es fand sich dann auch noch ein früherer Arbeiter namens Blume, der seinerzeit bei R. beschäftigt war, der die Anzeige machte, daß R. sich gegen die polnischen Beamten beleidigend geäußert hätte. Beide Anzeigen erfolgten nur aus Rache wegen der Entlassung. R. wurde unter Anklage gestellt, wo die Angeber ihre Angaben unter Eid bestätigten. Das Urteil der ersten Instanz lautete auf 500 Złoty Geldstrafe und Tragung der Kosten. Gegen dieses Urteil legte R. Berufung ein und so wurde kürzlich die Angelegenheit nochmals verhandelt. Der Staatsanwalt stellte nach Schluß der Beweisaufnahme den Antrag, das Urteil der ersten Instanz aufzuheben und forderte für den Angeklagten, der sich in seiner Abwesenheit durch den Rechtsanwalt Słapa vertreten ließ, 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf 500 Złoty Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten.

h **Neumark**, 27. Juni. Ein frecher Diebstahl wurde im Hotel Bona ausgeführt. Dort erschien abends mit dem Strasburger Zuge ankommend ein Mann, der sich als Josef Lutomirski aus Kikutkowo, Kreis Włocławek, ausgab und ein Zimmer bestellte. Wie groß war aber das Erstaunen des Hotelwirtes nach der Abreise des Gastes, als er feststellen mußte, daß aus vier Zimmern das Bettzeug, nämlich fünf Betten, vier Kopfkissen, alle Laken und Tischtücher im Werte von etwa 1000 Złoty verschwunden waren! Wie festgestellt wurde, hatte der Spitzbube Helfershelfer. Die Sachen hatte er nachts zusammengepackt und durchs Fenster seinen Komplizen zugeworfen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — In Chrosle drangen Spitzbuben durchs Fenster in den Laden des Fleischers Otto Philipp ein und eigneten sich verschiedene Räucherwaren im Werte von 260 Złoty an.

w **Soldau** (Działdowo), 27. Juni. Am Dienstag nachmittag brannte die leere Scheune des Besitzers Nowatzki in Murawki hiesigen Kreises vollständig ab. Es lag Brandstiftung vor, so daß Nowatzki Vater und Sohn in Haft genommen wurden. Bei der Vernehmung bat Nowatzki sen. um Freilassung aus der Haft, da er nicht flüchten werde. Als er daraufhin auf freien Fuß gestellt wurde, ging er nach Hause, nahm seine Barschaft an sich und floh; er wurde aber bald darauf wieder festgenommen.

y **Strasburg** (Brodnica), 27. Juni. Ein Schadenfeuer entstand bei dem Besitzer F. Krajewski in Nieżywięć. Stall, Scheune und Dachstuhl des Wohnhauses wurden vernichtet. Die Ursache des Feuers ist auf einen beschädigten Schornstein zurückzuführen. — In Hermansruhe (Kawki) wurde eine Person wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn von den diensttuenden Bahnbeamten festgehalten. Sie wurde der Polizei übergeben. — In Trepki hiesigen Kreises statteten Diebe Johann Kaschmarski einen Besuch ab. Sie entwendeten Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 300 Złoty. Die Untersuchung ist eingeleitet.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 27. Juni. Am gestrigen Sonntag fand auf dem hiesigen Sportplatz ein Wettkampf zwischen dem deutschen Turnverein Zempelburg und dem Männerturnverein Tuchel statt. Morgens um 8 Uhr wurde mit den Wettkämpfen begonnen. Kurz vor 12 Uhr eerfolgte dann die Siegerverkündigung. Als Sieger gingen hervor: 1. Walter Fedde-Tuchel mit 139 Punkten, 2. Bleck-Zempelburg mit 131 Punkten, 3. Kottke-Zempelburg mit 125 Punkten, 4. Kurt Ristau-Zempelburg mit 124 Punkten, 5. Gerhard Gebert-Tuchel mit 115 Punkten und 6. Georg Abramowicz-Tuchel mit 108 Punkten. — Nachmittags um 4 Uhr entstand in Klonowo, Kreis Tuchel, ein Waldbrand. Verursacht wurde das Feuer durch den Personenzug auf der Strecke Pruszcz—Bagienica—Terespol. Durch das tatkräftige Zugreifen der Einwohnerschaft von Klonowo und des dortigen Försters konnte ein größeres Unheil vermieden werden, obwohl der Brand mit riesiger Geschwindigkeit, begünstigt von starkem Winde, um sich zu greifen drohte.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 28. Juni. Ein tragisches Geschick ereilte heute vormittags gegen 10 Uhr das 72jährige Fräulein Auguste Steinbach, wohnhaft in der Konitzerstraße hierselbst. Als sie von einem Kirchhofsbesuch heimkehrte, rutschte sie auf der Schwetzerstraße so unglücklich aus, daß sie sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Von zwei Männern wurde die Verunglückte heimgebracht. Nachdem der herbeigerufene Arzt den Oberschenkelbruch festgestellt hatte, mußte zur weiteren ärztlichen Behandlung eine Überführung ins hiesige Elisabeth-Krankenhaus erfolgen. — Der heutige Wochenmarkt war annehmbar besucht und reichlich beschickt. Das Pfund Butter kostete 1,20—1,30 und die Mandel Eier 1,30—1,50.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 27. Juni. Am vergangenen Sonntag nachm. fand in dem nahe gelegenen Kirchdorf Groß-Loßburg das alljährlich begangene Posaunenfest der evangelischen landeskirchlichen Gemeinde statt. In dem herrlich gelegenen alten Kirchpark hatten sich aus der nahen und weiteren Umgegend zahlreiche Mitglieder und Gäste eingefunden. Nach einleitenden Posaunen- und Gesangsvorträgen des hiesigen Kirchenchors sowie einer Begrüßungsansprache des Pfarrers Natter-Zempelburg hielt Missionar Schulz-Nakel die Festpredigt. Mit Gebet und Segen sowie einem gemeinsam gesungenen Kirchenliede fand das Fest sein Ende.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Kürzung der hohen Gehälter.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 52 vom 25. Juni wird die angekündigte, vom 21. Juni 1932 datierte Verordnung des Staatspräsidenten über die Begrenzung der zu hohen Gehälter in industriellen Unternehmungen veröffentlicht.

In **Art. 1** wird bestimmt, daß die Gehälter von Mitgliedern von Verwaltungen, von Aufsichtsräten, von Revisionskommissionen und die Gehälter von geistigen Arbeitern in Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haft, in Genossenschaften, in Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit usw., der Verdienstmöglichkeit des Unternehmens, seiner Zahlungsfähigkeit, der Steuerkraft, der Verschuldung, dem Beschäftigungsstande und der Lohnhöhe der in dem Unternehmen beschäftigten Personen angepaßt werden müssen.

In **Art. 2** wird dargelegt, was unter den Gehaltsbezügen zu verstehen ist.

In **Art. 3** wird bestimmt, daß die Kürzung der Gehaltsbezüge auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungsorgans des betreffenden Unternehmens erfolgt, sei es aus der eigenen Initiative dieses Organs, sei es auf Grund eines Antrags, der schriftlich an die Verwaltung oder an den Aufsichtsrat auch nur seitens eines Mitgliedes des Vorstandes, des Aufsichtsrates oder der Revisionskommission gestellt worden ist. Bei Unternehmungen von Selbstverwaltungen sowie bei den sozialen Versicherungsanstalten haben auch die zuständigen Aufsichtsbehörden das Recht, einen Antrag auf Kürzung der Gehälter zu stellen. Das Antragsrecht auf Begrenzung der Gehaltsbezüge haben auch die zuständigen Finanzkammern, wenn das Unternehmen seit einem Jahre, sei es auch nur mit einzelnen Steuern und Gebühren im Rückstande ist. Dasselbe Recht steht auch dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge zu, wenn das Unternehmen mit der Bezahlung der Gehälter an die in dem Unternehmen beschäftigten Personen mindestens seit 30 Tagen im Rückstande ist.

Nach **Art. 4** muß die Abschrift des Beschlusses des Verwaltungsorgans den Interessenten durch Einschreibebrief innerhalb sieben Tagen nach erfolgtem Beschluß und spätestens 14 Tage nach Stellung des bezüglichen Antrages mitgeteilt werden.

Art. 5 besagt: Die Person, welcher der Beschluß des Verwaltungsorgans über die Begrenzung ihres Gehalts mitgeteilt worden ist, hat, wenn sie sich mit der Gehaltskürzung nicht einverstanden erklärt, das Recht, spätestens innerhalb der nächsten 14 Tage nach Empfang der Abschrift des Beschlusses beim zuständigen Bezirksgericht den Antrag zu stellen, die Höhe des Gehalts festzusetzen. Solange der Streit dauert, bezieht der Kläger das gekürzte Gehalt.

Im **Art. 6** wird bestimmt: Wenn die Person, die nach Art. 3 zur Stellung eines Antrages auf Kürzung des Gehalts berechtigt war, auf ihren Antrag bis zu dem Zeitpunkt, der im Art. 4 angegeben ist, keine Abschrift des Beschlusses des Verwaltungsorgans erhalten hat, oder wenn sie die Abschrift eines Beschlusses erhalten hat, der die Bestimmung der vorliegenden Verordnung unberücksichtigt läßt, so hat sie das Recht, beim Bezirksgericht zu beantragen, die Höhe des Gehalts festzusetzen. Das Gericht erledigt den Antrag im nicht strittigen Verfahren; die Kosten trägt das Unternehmen. Wenn indessen der Antrag unbegründet ist, trägt die Kosten der Antragsteller.

Nach **Art. 7** setzt das Gericht nach Anhörung der Parteien und gegebenenfalls auch nach Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen die Gehaltshöhe fest. Gegen die Entscheidung können die Parteien innerhalb 14 Tagen vom Tage der Zustellung der Entscheidung beim Obersten Gericht Berufung einlegen, die indessen die Ausführung der Entscheidung nicht aufhält. Über das spezielle Verfahren sollen durch eine Verordnung des Justizministers Bestimmungen getroffen werden.

Art. 8 bestimmt: Die Sachverständigen und Zeugen, die gemäß Art. 7 vernommen worden sind, sind verpflichtet, die im Laufe des gerichtlichen Verfahrens bekanntgewordenen Angaben geheim zu halten. Der Verstoß gegen diese Bestimmung unterliegt einer Geldstrafe von 100 bis 6000 Złoty, oder einer Arreststrafe bis zu sechs Monaten und im Falle einer unbeabsichtigten Schuld einer Strafe von 10 bis 500 Złoty.

Nach **Art. 9** kann die Person, der das Gehalt auf Grund einer Entscheidung des Bezirksgerichts gekürzt worden ist, eine vorzeitige Lösung des Dienstvertrages nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung beantragen, auch wenn der Vertrag eine längere Kündigungsfrist vorsah. In diesem Falle können Vertragsstrafen oder Entschädigungen, die im Vertrage für den Fall einer vorzeitigen Vertragslösung vorgesehen waren, nicht gefordert werden. Das Recht der Kündigung erlischt innerhalb 30 Tagen vom Tage der Herausgabe der Entscheidung des Bezirksgerichts.

Art. 10 lautet: Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendung auf die Gehälter, die den Betrag von 2500 Złoty monatlich oder 30 000 Złoty jährlich nicht übersteigen.

Art. 12 besagt: Die jährlichen Berichte mit den Angaben über die Höhe der Gehälter, welche die im Art. 10 angegebene Höhe übersteigen, müssen den zuständigen Finanzkammern eingereicht werden.

Die vorstehende Verordnung ist am Tage ihrer Veröffentlichung, d. h. am 25. Juni d. J., auf dem ganzen Gebiet der Republik in Kraft getreten. Sie verliert ihre Geltung zu einem Zeitpunkt, der auf Antrag des Justizministers durch Verordnung des Ministerrats festgesetzt wird.

*

Das Gesetz über den Wegebaufonds.

Das jetzt verpflichtende Gesetz über den staatlichen Wegebaufonds soll einer Mitteilung zufolge abgeändert werden. Das Projekt sieht vor:

1. Die Vereinheitlichung der Gebührenhöhe, die pro 100 Kilogramm 20 Złoty jährlich, statt wie bis dahin 30—50 Złoty betragen soll.

2. Die prozentuelle Fahrkartensteuer für Autobusse soll in eine Pauschalgebühr von 250 Złoty jährlich pro Platz im Autobus abgeändert werden.

3. An Stelle der Transportsteuer, die von Lastkraftwagen, die zu Verdienstzwecken verkehren, in einer Höhe von 3 Groschen pro Kilogramm und Kilometer bisher erhoben werden, soll eine Pauschalgebühr von 250 Złoty jährlich pro Tonne erhoben werden, wobei dieser Pauschalgebühr die eigenen Warentransporte unterliegen.

Das Projekt sieht ferner vor, eine Steuer für alle Wagen in Höhe von 100 Złoty jährlich pro Tonne einzuführen. Diese Steuer soll sich auf jeden von Pferden gezogenen Wagen beziehen, wobei gleichzeitig eine Gebühr für jedes Pferd von 1—8 Złoty erhoben wird. Für Benzin und andere Triebstoffmischungen soll eine Steuer von 10 Groschen für je ein Kilogramm eingeführt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„300". 1. Der Vollziehungsbeamte ist dazu berechtigt. 2. Gegenstände, die niet- und nagelfest sind, sind Bestandteile des Hauses, die u. E. nur mit dem Hause und auf Grund des Gesetzes über die Zwangsversteigerung von Immobilien versteigert werden können. 3. Pfändbar sind Wertobjekte des Schuldners, wo sie sich befinden. 4. Für gewisse Steuern, z. B. für die Gewerbesteuer, haftet der ganze Warenbestand. 5. Patent und eventuelle Höhe der Umsatzsteuer hängt davon ab, in welchem Verhältnis Sie zu der Firma stehen, für die Sie die Ware aufkaufen. Sind Sie Reiseagent der betreffenden Firma, so brauchen Sie nur ein Patent, und war dieses Patent bezahlt, hängt wiederum davon ab, was Sie mit der Firma vereinbart haben. Stehen Sie in einem Kommissionsverhältnis, dann müssen Sie ein Patent haben, dessen Preis abhängt von der Kategorie, zu der Ihr Geschäft gehört, und von der Ortsklasse. Die Umsatzsteuer beträgt im Jahre 1932 4 Prozent (früher 5 Prozent). Es sind der Fragen etwas zu viel auf einmal.

T—lke in G. 1. Die Frage läßt sich allgemein nicht beantworten. Wenn Sie in Danzig eine Unterkunft und eine Erwerbsquelle nachweisen und unbescholten sind, wird man Sie nicht zurückweisen. Außer Ihrem Personalausweis sind Papiere nicht erforderlich. 2. Der Erwerb der Danziger Staatsangehörigkeit ist durch das Gesetz vom 30. Mai 1922 geregelt. Voraussetzung für den Erwerb der Staatsangehörigkeit ist ein fünfjähriger Aufenthalt in Danzig, ferner das, was unter 1 gesagt wurde und sodann der Nachweis, daß Sie aus Ihrer bisherigen Staatsangehörigkeit entlassen worden sind. Von polnischen Staatsangehörigen ist ferner eine Bescheinigung der zuständigen polnischen Behörde beizubringen, daß der Aufgabe der polnischen Staatsangehörigkeit Bedenken nicht entgegenstehen. Von dem Erfordernis des fünfjährigen Aufenthalts kann unter gewissen Voraussetzungen abgesehen werden.

5000 G. 1. Wir halten die Entscheidung der zweiten Instanz für einen Fehlspruch, da in dem Umstande, daß Sie der Aufforderung zur Löschung nur unter gerichtlichem Zwang Folge geleistet haben, der Vorbehaltswille deutlich erkennbar war, was also den formellen Vorbehalt vollständig ersetzt. Es empfiehlt sich vielleicht, um die Frage neu aufzurollen, die Anstrengung einer Klage gegen den Schuldner aus § 812 des Bürgerlichen Gesetzbuchs wegen ungerechtfertigter Bereicherung. 2. Sie sind zum Kleben der Invaliditätsmarken verpflichtet nicht der Arbeitnehmer, und Sie setzen sich der Bestrafung aus, wenn Sie dieser Pflicht nicht genügen. Was Ihnen vor anderer Seite in dieser Beziehung gesagt worden ist, ist völlig unbegründet.

G. K. 6. Es werden gegen solches Leiden unzählige Mittel angeboten, aber wir müssen es ablehnen, Ihnen eines zu empfehlen, da wir für die Güte nicht einstehen können. Spezialist auf diesem Gebiete ist jeder Spezialist für Hautkrankheiten.

S. 100. 1. Sie können eine volle 3monatige Kündigung beanspruchen; der Dienstvertrag, wodurch Sie schlechter gestellt wurden, ist nichtig. 2. Zur sofortigen resp. früheren Auflösung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber muß der letztere einen wichtigen Grund haben. Was ein wichtiger Grund im Sinne der bezüglichen Verordnung ist, ist in der letzteren nicht definiert, es sind aber im Art. 32 a. a. O. eine Reihe solcher Gründe angegeben, die aber wesentlich anders sind als der von Ihnen angegebene Grund für die Kündigung. Zur sofortigen Entlassung resp. zur Nichteinhaltung der gesetzlichen Kündigung ist der von Ihnen angegebene Grund nicht genügend. 3. Sie können Urlaub resp. eine Entschädigung für nicht benutzten Urlaub nur beanspruchen, wenn Sie auf Grund des Dienstvertrages einen Anspruch darauf haben. 4. Sie können in dem Zeitraum der dreimonatigen gesetzlichen Kündigung, also bis 30. 9. 32 alles beanspruchen, was Ihnen auf Grund des Dienstvertrages zusteht, also auch die Wohnung.

Die antideutsche Welle.

Danzig — „ein polnischer Hafen".

= Thorn, 27. Juni. (Eigene Meldung). Auf Veranlassung des Westmarkenvereins fand am Sonntag mittag eine Kundgebung gegen Danzig und die dortigen „hitlerówcy" statt und zwar im großen Saale des altdeutschen „Artushof". Saal und Galerien waren überfüllt. Als Redner traten auf: **Schulvisitator Kozanecki,** der gleichzeitig den Vorsitz führte, **Stadtverordneter Antczak** von der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.), der **Direktor des Westmarkenvereins Olech** und **Major Paluch.** Sie schlugen recht kriegerische Töne an: Der Senat der Freien Stadt Danzig handle nach den Weisungen Berlins, anstatt mit Polen zusammenzuarbeiten. Die Hitlerschen Kampforganisationen verübten Gewalttaten aller Art, beschimpften und schlügen die Polen. (?) Danzig würde vom deutschen Imperialismus beherrscht (?) und die polnische Sprache nicht geduldet (?). Der Senat in Danzig betreibe eine polenfeindliche Politik, der deutsche Imperialismus versuche um jeden Preis einen bewaffneten Streit (!) herbeizuführen und deutsche Panzerschiffe kämen nach Danzig, das ein polnischer Hafen sei. Die „hitlerowcy" beschössen — wie die Redner behaupteten, und was der Senat längst widerlegt hat — polnische Eisenbahnzüge in Danzig, die Danziger Gerichte fällten angeblich in Strafsachen ungerechte Urteile, sofern es sich um Überfälle auf Polen handele usw. usw. Sämtliche Redner verlangten den Boykott Danzigs und forderten auf, nicht nach Danzig und Zoppot zu fahren, sowie deutsche und besonders Danziger Waren nicht zu beziehen und zu kaufen.

Sollte dies nicht helfen, so würde Polen noch andere Mittel gegen den Danziger Zwerg anwenden! Polen würde selbst zu einem Kriege entschlossen sein, wenn es sich um die Wahrung seiner Interessen handle und andere Mittel nicht helfen sollten!

Major Paluch gab einen geschichtlichen Überblick über Danzig, sprach von der polnischen Weichsel und der polnischen Mündung in die Ostsee. Unsere Vorfahren — erklärte der Redner — hätten leider die Bedeutung des Zuganges zum Meere nicht beachtet, wenn es auch einzelne Männer gegeben habe, die die Wichtigkeit solchen Zuganges erkannt hätten. Die aufrührerischen Danziger seien von dem König Stefan Batory von Polen zum Gehorsam gezwungen worden. Er, Redner, sei kein Feind des deutschen Volkes! Mit den echten Deutschen hätte Polen auch keinen Streit und keine Kämpfe gehabt. (Na also!) Das deutsche und das polnische Volk lebten früher in bestem Einvernehmen miteinander. Man wollte sogar den polnischen König Władysław IV. zum deutschen Kaiser wählen. Nach dem polnischen Aufstand im Jahre 1830 seien die polnischen Aufständischen mit Enthusiasmus von den Deutschen empfangen worden. Der Feind der Polen sei lediglich der „Bastard" (!), das Preußentum, das Deutschland und auch Danzig, das eine, an sich ruhige Bevölkerung habe, beherrsche.

Danzig sei ein Ausfallstor der deutschen Angriffe auf Polen. Man müsse diesem Preußentum die Faust zeigen. Polen müsse seine Rechte verteidigen, wenn nicht anders, so durch Krieg. **(Wo zeigt denn das „Preußentum seine Faust? Welche polnische Beschuldigung gegenüber Danzig ist denn überhaupt wahr? Danach fragen die mutigen Herren nicht, die dem unbewehrten kleinen Danzig mit einem Krieg drohen und gar nicht fühlen, wie sehr eine solche Sprache dem Ansehen einer großen Republik schaden muß! D. R.)**

Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der zum wirtschaftlichen Boykott Danzigs aufgefordert und verlangt wird, daß kein Pole Danzig und Zoppot besuchen und keine deutschen und namentlich Danziger Waren bezogen werden sollen. Zum Schluß wurde das Haßlied „Rota" stehend gesungen.

Anwesend waren auch Anhänger des „Lagers des Großen Polen" (OWP), die durch Zwischenrufe einige Störung verursachten. Sie riefen wiederholt „Fort mit den Deutschen! Fort mit den Juden!", konnten sich aber gegen die Mehrheit der Versammlung nicht durchsetzen.

*

Propaganda für Polen?

Schmierfinken klebten am Sonntag an die Hausmauern und Schaufensterscheiben, im besonderen der jüdischen Geschäfte, Aufrufe an, die mit „(—) Komitet Obywatelski" unterzeichnet sind und in denen zum Boykott der deutschen und Danziger Waren aufgefordert wird. Der Aufruf besagt weiter, daß die deutschen Kriegsschiffe in unverschämter (!) Weise in den polnischen Hafen — wie es Danzig ist! — eingefahren sind, daß in Danzig polnische Züge von Hitlerbanden beschossen werden usw., und fordert zum Schluß: „Weg mit der deutschen Sprache in Pommerellen!" — „Weg mit den deutschen und Danziger Waren!" u. a.

Die Aufrufe wurden „leider" kurz nach ihrer Plakatierung abgerissen oder zerfetzt, so daß man den Inhalt später nur teilweise entnehmen konnte.

*

Auch Inowrocław macht mit.

z **Inowroclaw,** 27. Juni. (Eigene Meldung). Der hiesige Westmarkenverein veranstaltete am Sonntag auf dem Marktplatze eine antideutsche Kundgebung, wobei Stadtpräsident Jankowski und Dr. Zborowski Ansprachen hielten. Zum Schluß wurde die „Rota" gesungen und die Demonstration, die reibungslos verlief, gegen 1 Uhr geschlossen.

*

„Der Graudenzer Hitler."

Wir lesen im „Dzień Pomorski" folgenden Stoßseufzer über die Tatsache, daß von der Graudenzer Stadtverordnetenversammlungen ein Deutscher, Fabrikbesitzer Duday, in den Wojewodschaftslandtag gewählt wurde:

„In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetensammlung wurden drei Mitglieder und drei Stellvertreter in den Wojewodschaftslandtag für die Zeit von vier Jahren gewählt. Dank der merkwürdigen Taktik des nationaldemokratischen Klubs, der sich auf keine Vereinigung mit einem anderen polnischen Klub einlassen wollte, haben die Deutschen einen Vertreter in den Wojewodschaftslandtag entsenden können. Es ist dies deswegen ein unerhörter Skandal (!!), da bisher seit zwölf Jahren, d. h. seitdem der Wojewodschaftslandtag überhaupt besteht, dort nie ein deutscher Vertreter anwesend war. Von der deutschen Liste wurde in den Landtag der berüchtigte Hitler-Mann, überall bekannt als der „Graudenzer Hitler" — Duday gewählt." —

Es war ein weiser, berühmter Mann in unserem Volk, der pflegte, wenn er derartige Lächerlichkeiten vernahm, den Stoßseufzer auszustoßen: „Lieber Gott, wie groß ist doch dein Tiergarten!" Jawohl, dieser Garten ist groß. Auch Angsthasen und geschwätzige Elstern, die es mit der Wahrheit bei ihrem Geschwätz nicht so genau nehmen, sind in diesem Revier zu finden!

*

Abgeschlagener Ueberfall auf Deutsche.

o. Kolmar, 30. Juni. (Eigene Meldung.) **Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr in Zachasberg, Kreis Kolmar, ihr diesjähriges Sommerfest, wobei bemerkt werden muß, daß die Feuerwehr mit wenigen Ausnahmen nur aus Deutschen besteht. Als am Abend im hiesigen Saale das Tanzvergnügen einsetzte, kamen gegen 11 Uhr 30—40 Rowdys von den umliegenden Gütern und wollten das Vergnügen nach dem bekannten Kolmarer Muster sprengen. Doch die Banditen hatten sich verrechnet; denn sie stießen auf einen erfolgreichen Abwehrwillen. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, bei der Stühle, Flaschen u. a. m. als Waffen dienten. Jedenfalls gelang es der Feuerwehr, die Banditen derart zu verprügeln, daß diese es vorzogen, zu verschwinden.**

Zwangsverwaltungen landwirtschaftlicher Betriebe.

Durch Gesetz vom 7. März 1932 sind landwirtschaftlichen Betrieben, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind, gewisse Erleichterungen gewährt worden u. a. in der Richtung, daß der Eigentümer, falls ihm Zwangsversteigerung droht, einen Antrag stellen kann, die Versteigerung hinauszuschieben. Das Gericht kann den Antrag ablehnen oder genehmigen, je nachdem die Dinge liegen.

Im Falle eine Zwangsverwaltung genehmigt ist, soll der Schuldner selbst zum Verwalter bestellt werden, wenn er dazu bereit ist, und wenn seine Person für die gehörige Verwaltung eine Bürgschaft bietet. In solchem Falle ist eine Instanz zu schaffen zur Beaufsichtigung der Verwaltung.

Zur Ausübung dieser Aufsicht über die Zwangsverwaltung für den Fall, daß dem Schuldner die Verwaltung übertragen worden ist, sind auf Grund einer Verordnung des Justizministers vom 7. Mai 1932 (Dz. Ustaw Nr. 50, Pos. 464) berufen: die Landwirtschaftskammern, landwirtschaftliche Organisationen, Stadt- und Dorfverwaltungen, Kreisausschüsse, die staatlichen Waldinspektionen, landwirtschaftliche Behörden oder Rechtspersonen, die sich mit solchen Angelegenheiten befassen, und zwar nach den Listen, die in jedem einzelnen Falle die Präsidenten der Appellationsgerichte in Krakau, Lemberg, Posen, Thorn und Kattowitz nach Verständigung mit dem zuständigen Wojewoden festlegen und ergänzen werden. Zur Abgabe eines Gutachtens über den wirtschaftlichen Stand des Schuldners sind die Landwirtschaftskammern und landwirtschaftliche Organisationen oder andere entsprechende Organisationen berufen.

Unter Landwirtschaften im Sinne des Gesetzes vom 7. 3. 32. sind auch Waldwirtschaften, Gärtnereien, Viehzüchtereien, Fischereien und industrielle Anstalten und Werkstätten zu verstehen, die mit dem Landwirtschaftsbetriebe unmittelbar zusammenhängen.

Ein Pionier für Bildung und Wissen.

Zu Anton Philipp Reclams 125. Geburtstag am 28. Juni 1932.

Von Professor **F. Wippermann**-Münster am Stein.

Eduard Engel nennt einmal Reclams Universal-Bibliothek eine Sammlung, um die uns fremde Völker beneiden. In der Tat haben weder die Engländer noch die Franzosen etwas diesem „größten Verlegergedanken neuerer Zeiten" — wie J. Nadler sagt — auch nur entfernt Ähnliches an die Seite zu stellen.

Als im Jahre 1867 das Vorrecht der Klassikerverleger fiel und fortan jedes Erzeugnis des deutschen Schrifttums 30 Jahre nach dem Tode des Verfassers abgedruckt werden durfte, faßte Anton Philipp Reclam in Leipzig den großartigen, kühnen Plan, dem deutschen Volke in ganz billigen, in Zweigroschensheften, reiche und wertvolle Geistesnahrung zu bieten. Bis zu 132 Seiten Lesestoff sollte für den geringen Preis geboten werden. Die Freunde, die Neider, die Geschäftskundigen warnten, rümpften die Nase. Anton Philipp Reclam ließ sich nicht entmutigen. Was er nach sorgfältiger Überlegung und Berechnung sich vorgenommen hatte, das führte der zähe und willenskräftige Mann auch durch. Und seine Rechnung hat ihn nicht getrogen. Beide kamen auf ihre Kosten, der großzügige Verleger und das deutsche Volk. Gewiß war die Ausführung der Urabsicht bis zu dem heutigen Umfang des Unternehmens — die Universal-Bibliothek zählt bereits über 7000 Nummern! — nur möglich dank dem „sozialen Idealismus" ihres Schöpfers, der nicht vor sich wiederholenden Opfern zurückschreckte, der, um seinem Volke die Möglichkeit einer Weltbildung zu geben, auch solche Werke aufnahm, die nicht selbst die Kosten einbrachten, sondern durch die anderen, „besser gehenden" mitgetragen werden mußten. Mit dem 1. Teil von Goethes Faust machte er am 15. November 1867 den Anfang — das war sofort ein Volltreffer. Nun folgte Heft auf Heft der mit Recht so bezeichneten „Universal-Bibliothek", die seitdem zu einem unentbehrlichen Teil unserer Volksbildung geworden ist. Erst jetzt wurde das Erbgut unserer großen Dichter, bis dahin fast ausschließlich wenigen Wohlhabenden vorbehalten, Gemeinbesitz unseres Volkes. Millionen über Millionen dieser bekannten und beliebten Rosaheftchen sind seit 1867 in das deutsche Land, in die Welt gewandert, in Hütte und Palast, in das einfache Arbeiterhaus, in das Zimmerchen des Studenten, in die stille Stube des Gelehrten wie in die Tasche des Reisenden im Eisenbahnzug oder auf der Landstraße. Und es zeugt in schöner Weise von dem idealen Sinn der Deutschen, daß an der Spitze der abgesetzten Nummern Schillers „Wilhelm Tell" einhermarschiert mit einer Verkaufszahl von mehreren Millionen!

Es ist überflüssig, noch etwas über Umfang und Bedeutung dieser größten Buchreihe der Welt was zu sagen. Sie hat die Stürme der Kriegszeit und die nicht minder gefährlichen der Nachkriegszeit überstanden, und sie steht noch so stark gewurzelt, wie ihr Gründer sie gepflanzt hat, bei aller Großzügigkeit und Weitplanigkeit fest und gediegen. In den letzten Jahrzehnten fand auch das neuere und selbst das neueste Schrifttum in der Universal-Bibliothek immer mehr seinen Platz. Viele der ersten Namen der deutschen Geistigkeit finden wir darin vertreten: Blunck, Ricarda Huch, Gerhart Hauptmann, Handel-Mazetti, Kolbenheyer, Stehr, um nur ein paar Namen zu nennen. Und zu den älteren Blumenlesen wie „Des Knaben Wunderhorn" und Grimms Märchen, oder den neueren, wie Berns Deklamatorium und den Deutschen Balladen, ist nun die willkommene Sammlung „Junge Deutsche Lyrik" getreten, die beweist, daß der „alte" Reclam nicht veraltet ist.

Der Mann, der den genialen Gedanken dieser einzigartigen, großen „Volksbibliothek" faßte, dieser „echte und rechte Pionier für Bildung und Wissen", wie er in der „Deutschen Biographie" genannt wird, war der Sohn eines Buchhändlers, dessen Geschlecht aus den französischen Alpen stammte und über Genf und Irland nach Deutschland gekommen war. Früh selbständig geworden, hatte Anton Philipp sich bereits vor 1867 durch manche billigen Ausgaben, zumal durch eine für die damalige Zeit erstaunlich preiswerte Shakespeare-Ausgabe, volkstümlich gemacht. Nun schlossen sich daran die „freigewordenen" deutschen Klassiker in immer erneuerter Folge, und zugleich trat jenes Unternehmen, das dem Hause Reclam seinen unvergeßlichen Ruhmestitel verschaffen sollte, die Universal-Bibliothek, seinen Siegeszug an, nach des Gründer Tode von Sohn und Enkeln weitergeführt. Und mag man mit der Einstellung dieser oder jener Nummer weniger einverstanden sein, das Ganze ist eine unerschöpfliche, auch dem Geringsten zugängliche Schatzkammer des deutschen Geistes, des Weltwissens. Die soziale Großtat eines Deutschen, die sittliche und geistige eines ganzen Volks!

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 2. Juli.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Königsberg: Konzert. 11.00: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. Anschl.: Eine heitere Sonnabendstunde! (Schallplatten.) 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Hauptmann a. D. Willy Meyer: Das Geschwindigkeitsproblem in der Luftfahrt. 15.45: Frauenstunde. Edith Loheyde: Wie schützen wir uns vor Motten? 16.00: Archivrat Dr. J. Lulvès: Giuseppe Garibaldi, der italienische Freiheitsheld. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Ober-Reg.-Rat Dr. Bogusat: Über die Herkunft des Lebens. 17.50: Käthe Bruns: 50 Jahre Kieler Woche. 18.05: Musikalische Wochenschau. Dr. Heinrich Strobel: Igor Strawinsky (mit Schallplattenbeispielen). 18.30: Erlebnis an der Zeichnung (II). William Wauer: Ludwig Richter, Wilhelm Busch, Heinrich Zille. 18.55: Wetter. 19.00: Prof. Dr. Hans Reichenbach: Kausalität und Wahrscheinlichkeit (I). 19.30: Superintendent Görnandt: Die Wunderfrage. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20.00: Von Langenberg: **Öffentlicher lustiger Abend.** 22.45: Wetter-, Tages- und Sportnachr. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Königsberg: Konzert. 11.30: Von Ratibor: Schlesische Kulturwoche. 12.30: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.15: Unterhaltungskonzert. Funkkapelle. 17.15: Schwimm- und Sprungtraining. 17.35: Afrikanische Vision. 18.00: Spanische Denker der Gegenwart (II). 18.25: Das wird Sie interessieren! 18.45: Wetter. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 20.00: Von Langenberg: **Öffentlicher lustiger Abend.** 22.45: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.10—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.35: Das Konjunkturproblem und die neuzeitliche Konjunkturforschung. 19.00: Jugend im Kampf um die Welt. 19.25: Orgelkonzert. Deutsche Barockmusik. Am Kemper-Positiv: Traugott Fedtke. 20.00: Wetter. 20.05: Von Danzig: **Großer bunter Abend.**

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 16.05: Musik für die Jugend. 17.00: Beliebte Opernphantasien. Funkorchester. 19.00: Geistliche Musik (Schallplatten). 20.00: **Leichte Musik.** Philharm. Orchester und Znicz, Bariton. 21.10: **Konzert-Fortsetzung.** 22.05: Klaviervortrag. Kompositionen von Chopin. Anschl.: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zielinski & Co. übernimmt Brown-Boveri.

S Dieser Tage ist Ing. Okoniewski, der zusammen mit den Direktoren Illakowicz und Skoczynski von den Rohn, Zielinski & Co.-Werken in der Frage der Inbetriebsetzung der elektrischen Fabriken in Zychlin und Teschen mit dem Brown-Boveri-Konzern, Baden (Schweiz), bedeutsame Verhandlungen zu positiven Ergebnissen geführt hat, aus der Schweiz nach Warschau zurückgekehrt.

Die Verhandlungen führten zum Abschluß eines Abkommens, wonach die Fabrik in Zychlin von der bekannten polnischen Firma Rohn, Zielinski & Co. erworben wird. Gleichzeitig ändert diese Firma im Sinne des neuen Vertrages ihren derzeitigen Namen in „Zakłady Elektromechaniczne Rohn, Zielinski, Spółka Akcyjna, System Brown-Boveri" („Elektromechanische Werke Rohn, Zielinski Aktiengesellschaft, System Brown-Boveri"). Diese neue Firma übernimmt die Generalvertretung des Brown-Boveri-Konzerns in Polen und erhält von der Schweizer Gesellschaft technische Hilfeleistung und das Recht der Ausnutzung der Brown-Boveri-Patente.

Weiter werden die bisherigen Fabrikanlagen der Firma Rohn, Zielinski & Co. von Warschau nach dem Fabrikunternehmen in Zychlin verlegt. Die Inbetriebnahme des Werkes in Zychlin ist schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Geplant ist ferner die Wiederingangsetzung der ebenfalls den Brown-Boveri-Werken gehörenden Fabrik in Teschen, sei es unter direkter Leitung der Schweizer Zentrale, sei es durch die Firma Rohn, Zielinski & Co., die sich ein Optionsrecht auf den Erwerb oder die pachtweise Übernahme der Teschener Fabrik vertraglich gesichert hat.

Vom Standpunkt des neutralen Beobachters ist folgendes zu dieser Transaktion zu sagen: Wenn man davon ausgeht, daß die Brown-Boveri-Werke, die bis vor einiger Zeit zwei Fabrikunternehmungen von nicht geringer Bedeutung in Polen in eigener Regie geführt haben, sich nach langwierigen, monatelangen Verhandlungen dazu entschlossen haben, die Interessen in Polen an eine polnische Aktiengesellschaft abzutreten, an der sie sich nur eine Beteiligung gesichert haben, so bestärkt der zustande gekommene Vertrag die von uns bereits ausgesprochene Vermutung, daß die Schweizer Firma sich entschlossen hat, ihre Interessen am polnischen Markt weitgehend zu liquidieren. Sie ist gezwungen, dies allmählich zu tun, weil es den Rohn-Zielinski-Werken offenbar im Augenblick nicht möglich war, aus eigenen Mitteln die beiden stillgelegten Werke der Brown-Boveri-Gesellschaft käuflich zu erwerben.

Die Rohn, Zielinski & Co.-Werke sind ein altes Unternehmen, das seit 38 Jahren in Polen existiert und sich in der Fabrikation von Pumpen, Radiatoren, Kompressoren und Hilfsmaschinen einen guten Namen gemacht hat. In dem neuen Aktienunternehmen übernimmt Ing. Okoniewski den Präsidentenposten.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). Zahlungsaufschub haben die Eheleute Adolf und Jadwiga Ciesielski, Mitinhaber der Firma Kryszczyński i Ciesielski jawn spółka handl. in Thorn, beantragt. Beratungstermin am 12. Juli 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des Grundstücks Koziari, Blatt 21 und 30, Inhaber Anastazy Cetnarski, 5,50,10 Hektar, Ackerland und Weide, mit Wohnhaus und Stall, Hofraum, Garten, Scheune usw., am 7. September 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

h. **Neumark** (Nowemiasto). Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks Neumark, Blatt 173, Inhaber Max Madolny, Flächeninhalt 0,1,64 Hektar, am 27. September dieses Jahres, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 10.

Neumark (Nowemiasto). Zwangsversteigerung des Hausgrundstücks Neumark, Blatt 67, Inhaber Schneidermeister Johann Chełkowski, Flächeninhalt 0,2,38 Hektar, am 4. Oktober dieses Jahres, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 10.

Neumark (Nowemiasto). Zwangsversteigerung des bebauten Landgrundstücks Mierzyn, Blatt 19, Inhaberin Julie Kalinowska, Flächeninhalt 7,46,57 Hektar, am 14. Oktober dieses Jahres, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 10.

Bringt Lausanne die Handelsfreiheit?

Das holländisch-belgische Abkommen und der Osloer Block.

Die Gleichförmigkeit der Lausanner Verhandlungen ist vor kurzer Zeit durch eine sensationell wirkende Nachricht unterbrochen worden, daß zwischen Holland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschafts-Union ein Abkommen zustande kam, das geeignet erscheint, die übrigen in den Protektionismus verbissenen europäischen Länder aufzurütteln. Englands Wunsch, auf der Lausanner Konferenz möglichst den Gesamtkomplex aller Wirtschaftsfragen der Weltkrise zu erörtern, ist wenigstens von einer Gruppe aus in die Tat umgesetzt worden. Die beiden Vertragspartner gingen von dem Grundsatz aus, daß nur die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker die neuen notwendigen Grundlagen schaffen kann. Das Abkommen selbst sieht eine Steigerung seiner eigenen Wirkungen vor. Die beteiligten Staaten sollen keine neuen Zölle mehr einführen und ebenso keine weiteren handelspolitischen Absperrmaßnahmen treffen. Man hat konkret gearbeitet und alle zwischen den beiden Partnern notwendigen Zölle von vornherein festgelegt. Die bestehenden Zölle aber sollen jährlich um zehn Prozent gesenkt werden, bis sie eine bestimmte Norm erreicht haben. Die Sensation dieses Abkommens kommt unweigerlich von der politischen Seite her, denn die blutigen Ereignisse, die einstmals zu einer Teilung zwischen Belgien und Holland führten, liegen erst wenige Jahrzehnte zurück. Was dieses Abkommen besonders wertvoll macht, ist die Tatsache, daß hier nicht etwa Länder zu einer Wirtschaftseinheit drängen, die unter der Krise besonders schwer gelitten haben. Holland und Belgien sind die Staaten, die der Krise den meisten Widerstand entgegensetzen konnten. Dieses Abkommen steht zudem haushoch über dem Werte der Präferenzbemühungen der Donau-Staaten, da bei dem Präferenzabkommen relativ schwache Staaten eine Anlehnung an relativ stärkere Wirtschaftsgebilde suchen.

Die entschlossene Wendung der holländisch-belgischen Wirtschaftspolitik müßte in Europa dankbar entgegengenommen werden.

Die Skepsis, die man allen derartigen Plänen in der letzten Zeit entgegenbrachte, müßte hier einem wirtschaftlich einwandfreien Ziel geopfert werden. Man hat allerdings die bösen Erfahrungen, die Deutschland mit seinem Plane der österreichisch-deutschen Zollunion davongetragen hat, noch nicht vergessen. Man hat ebensowenig vergessen, daß dieser wirtschaftlich überaus gesunde Gedanke einem politischen Machtfaktor zum Opfer fiel, der einer besseren Erkenntnis zum Trotz die Krise lieber vertiefen läßt. Noch steht in aller Erinnerung der gleiche Plan Tardieus, der einen Wirtschaftsblock der politischen Abhängigkeit von Frankreich schaffen wollte und in Wirklichkeit darin bestand, daß wirtschaftlich schwache Länder durch die einstweiligen Vorteile der französischen Geldgeber geködert werden sollten.

Jetzt kommen Belgien und Holland mit der vollendeten Tatsache eines regionalen Wirtschaftszusammenschlusses. Diese Tatsache kann für die europäische Wirtschaft von weittragender Bedeutung werden. Die gegenseitigen Vorteile, die man sich einräumt, sind augenfällig. Der kleine konzentrierte Wirtschaftsorganismus Belgiens ist auf den Export seiner Industrieartikel, seines Stahls, Eisens und seiner Kohle angewiesen. Holland braucht Abnehmer für seine hochwertigen landwirtschaftlichen Artikel. Der Fall liegt demnach günstig. Es darf allerdings dabei nicht vergessen werden, daß Holland mit Rücksicht auf seine Wirtschaftsstruktur und seine geographische Lage neben England seit jeher der typische Dränger zur liberalen Wirtschaftspolitik ist. Es hat bei den politischen und wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen seiner Nachbarn stets besonders stark gelitten, und hat die aufs äußerst eingeschränkte Freiheit der Meere während des Krieges im gleichen Maße empfinden müssen, wie mancher kriegführende Staat. Holland ist zum Freihandel geschaffen und wird die Idee des Freihandels nur einem äußeren Zwange opfern müssen. Es ist mit seinem Mutterlande und seinen Kolonien eins der wichtigsten Abnehmerländer von Industrieprodukten Europas. Seine Nachbarn stehen angesichts des belgisch-holländischen Zusammenschlusses vor der Entscheidung,

entweder auf ein wichtiges Absatzgebiet zu verzichten oder den Versuch zu machen, in den holländisch-belgischen Zollbund aufgenommen zu werden.

Der von allen Staaten, insbesondere von den neuen Staaten der Nachkriegszeit glorifizierte Protektionismus gibt immer mehr zu denken. Die Welt erlebt es in der Praxis, daß aus politischen Forderungen heraus volkswirtschaftliche Grundgesetze verletzt werden, wodurch die Krankheit der Wirtschaft unvermeidlich wird. Vergebens hat die Wirtschaftstheorie auf die kommenden Katastrophen der Wirtschaftsvernichtung und der Arbeitslosigkeit hingewiesen. Die Welt mußte erst am eigenen Leibe erleben, daß das System der Handelshindernisse ein Fluch ist, der fortzeugend Ruin und Bankrott schafft. Man läßt sich zu der absurden Idee verleiten, nur exportieren und nicht importieren zu wollen und schiebt in den meisten Fällen die Rücksichtnahme auf die Lage des eigenen Arbeitsmarktes in den Vordergrund. Doch alle Staaten verlieren fortgesetzt ihre Arbeitsmärkte und

der Protektionismus schafft Arbeitslosigkeit und Elend.

Gerade in der letzten Zeit staunt die englische Öffentlichkeit, daß trotz der neuen englischen Zollmauern und trotz der vorübergehenden Vorteile der Pfundentwertung Englands Einfuhr gestiegen und seine Ausfuhr gefallen ist. Die Öffentlichkeit kommt zu dieser Erkenntnis meist spät, Wirtschaftspolitikern war sie von vornherein einleuchtend.

Es erhebt sich jetzt die Frage, welche Staaten Europas der neuen holländisch-belgischen Zollunion beitreten werden. Man muß zunächst an den sogenannten Osloer Wirtschaftsblock denken. Im Dezember 1930 kamen in der Hauptstadt Norwegens Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien zu einer Konferenz zusammen, um ein freihändlerisch gerichtetes Bollwerk gegen die damals sich schon scharf abzeichnende allgemeine Hochschutz-Zollpolitik aufzurichten. England stand diesem Osloer Block überaus sympathisch gegenüber. Belgien und Holland haben jetzt die damaligen Gedanken in der sogenannten Lausanner Zollkonvention verwirklicht. Dies ist ein mächtiger Vorstoß gegen die Politik der Hochschutzzölle. Dies muß jetzt ein Signal sein für die übrigen Staaten des Osloer Blockes, Umkehr zu halten auf dem Wege, den man in der Handelspolitik der letzten zwei Jahre gegangen ist.

Man darf jetzt wohl einmal die Hoffnung zum Ausdruck bringen, daß es mit dem Welthandel wenigstens nicht mehr weiter bergab gehen wird.

Gerade im ersten Vierteljahr 1932 hat sich der Schrumpfungsprozeß des Welthandels besonders stark fortgesetzt. Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1929 beträgt der mengenmäßige Rückgang zwar nur ein Drittel, aber wertmäßig ist der Welthandel seitdem um fast zwei Drittel zurückgegangen. Die Lausanner Konferenz ist in Wirklichkeit eine Konferenz der Weltwirtschaft, mag die holländisch-belgische Maßnahme den anderen Staaten ein Beispiel sein, den gleichen Weg zu beschreiten; denn der Außenhandel der übrigen europäischen Staaten weist eine viel stärkere Schrumpfung auf, als der Außenhandel der beiden vertragschließenden Länder.

Was Deutschland anbelangt, so hat die deutsche Delegation in diesen Tagen in ihrem Programm unzweideutig zu erkennen gegeben, daß sie zu Wirtschaftsabschlüssen bereit ist, selbst dann, wenn sie für Deutschland keine überaus großen Vorteile bringen. In erster Linie ist Frankreich als Vertragspartner ausersehen, geographisch gesehen würde sich der französisch-deutsche Wirtschaftsorganismus mit dem nördlich gebildeten Block vorzüglich verbinden lassen.

Welche Haltung wird Polen diesen Abmachungen gegenüber einnehmen? Polen hat 1929 in Genf bei der Frage der regionalen Abmachungen zugestimmt, es hat die Herabsetzung der Zölle befürwortet. Es hat damit seinen Willen dokumentiert, die Zollschranken abzubauen. Dem Tardieuschen Plane wollte Polen nur unter bestimmten Voraussetzungen beitreten. Was den Anschluß an die belgisch-holländische Zollkonvention anbelangt, so muß festgestellt werden, daß Polens Aktivsaldo mit beiden Ländern verhältnismäßig hoch ist. Zu den materiellen Vorteilen, die sich aus einem Anschluß Polens ergeben würden, kommen aber auch noch Erwägungen moralischer Natur. Polen würde mit einem Beitritt den Beweis erbringen, daß es guten Willens ist, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten, selbst dann, wenn sein Schritt politisch nicht von Frankreich diktiert wird, sondern wenn es den Weg der besseren Erkenntnis geht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 28. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.25 bis 57,37, bar 57,26—57,37, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,37—79,84, Prag: Ueberweisung 377,37—379,37, Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 32,12.

Warschauer Börse vom 28. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,55, 361,45 —, 359,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,33 — 32,01, Newyork 8,914, 8,934 — 8,894, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,37½, 26.44 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,85 174,28 — 173,42, Tallin —, Wien —, Italien 45,40, 45,63 — 45,17.

*) London Umsätze 32,15—32,19.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Berlin, 28. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 15,185—15,225, Holland 170,28—170,62, Norwegen 74,83—74,97, Schweden 77,97—78,13, Belgien 58,56—58,68, Italien 21,43—21,47, Frankreich 16,545—16,585, Schweiz 82,02—82,81, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82,32—82,48, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 28. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris 20,17, London 18,50, Newyork 5,13, Brüssel 71,40, Italien 26,10, Spanien 42,30, Amsterdam 207,30, Berlin 121,30, Stockholm 93,20, Oslo 91,30, Kopenhagen 101,00, Sofia 3,72, Prag 15,19, Belgrad 8.40, Athen 3,32½, Konstantinopel 2,47½, Bukarest 3,03, Helsingfors 8,55, Buenos Aires 1,12, Japan 1,43,

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Schein., 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 31,94 Zł., 100 Schweizer Franken 173,17 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 174,02 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Juni. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 35 G. (35), 8proz. Obligationen der Stadt Posen aus den Jahren 1926 und 1927 92 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 12.50 G., 6proz. Roggenbr. der Pos. Landschaft 12.50 bis 12.35 + (12.50), Bank Polski 69 B. Tendenz behauptet. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 28. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,00—27,00, Weizen 27,75—28,25, Sammelweizen 26,75—27,25, Einheitshafer 25,00—26,00, Sammelhafer 23,50—24,00, Grützgerste 21,00—21,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 41,00—43,00, Roggenmehl II 31,00—33,00, grobe Weizenkleie 14,50—15,00, mittlere 14,00—14,50, Roggenkleie 14,50—15,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 684 to, davon 175 to Roggen. Tendenz anhaltend.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 28. Juni. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,50—23,50 Zł., Roggen 21,50—22,25 Zł., Mahlgerste 19.00—19,50 Zł., Braugerste —,— Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 22,00—25.00 Zł., Hafer 19,00—20,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 12,00—13,00 Zł., Roggenkleie 13,00—13,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: beständiger.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.75	Sommerwicke	—.—
Roggen	23.50—24.00	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	19.00—20.00	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	20.00—21.00	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.50—21.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	35.75—36.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	38.00—40.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	11.50—12.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	12.50—13.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	13.00—13.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 to, Weizen 135 to, Roggenmehl 60 to, Roggenkleie 10 to.

Danziger Getreidebörse vom 28. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 15,00, Roggen 14,20, Braugerste 12,75—13,75, Futtergerste 12,50, Roggenkleie 9,00, Weizenkleie 9,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben weiterhin angezogen, bei kleinem Angebot und lebhafterer Nachfrage.

Juni-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 251,00—253,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 190,00—192,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 162,00—172,00, Hafer, märk. 157,00—161,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,75—34,75, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 9,90—10,50, Roggenkleie 10,10—10,50, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,00, Lupinen, gelbe 14,50 bis 16,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,60, Trockenschnitzel 8,70, Soya-Extraktionsschrot 10,10, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 28. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: Mastochsen 90—95, fleischige Ochsen 80—85; junge Mastbullen —,—; Mastkühe 80—85; gut genährte Kälber 80—90; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 130—140, von 130—150 kg 120—130; fleischige Schweine von 110 kg 100—115.

Posener Viehmarkt vom 28. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 70 Rinder (darunter — Ochsen, 206 Bullen, 309 Kühe), 1846 Schweine, 415 Kälber, 260 Schafe; zusammen 3106 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 56—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 40—42. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 68—72, Mastkühe 60—66, gut genährte 36—46, mäßig genährte 26—34. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 60—64, gut genährte 48—56, mäßig genährte 40—46. — Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 34—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 64—68, gut genährte 56—62, mäßig genährte 44—52.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 72—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 46—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 102—106, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 98—100, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 90—96, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 80—92. Bacon-Schweine 84—88.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 28. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 22—23, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 18—20, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—21, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—19, fleischige 15—16. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 20—21, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—19, fleischige 12—15, gering genährte bis 12. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 22—23, vollfleischige 18—20, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast 42—45, beste Mast- und Saugkälber 25—27, mittlere Mast- u. Saugkälber 20—23, geringe Kälber 8—10. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 22—24, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 17—19, fleischiges Schafvieh 13—15, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 36—37, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 33—34, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 30—32, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 27—30, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 23—26.

Bacon-Schweine 29—30.

Auftrieb: 33 Ochsen, 121 Bullen, 61 Kühe; zusammen 215 Rinder, 144 Kälber, 240 Schafe, 3157 Schweine.

Marktverlauf: Rinder geräumt; Kälber und Schafe langsam; Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 28. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2316 Rinder, darunter 344 Ochsen, 898 Bullen, 1074 Kühe und Färsen, 3462 Kälber, 7467 Schafe, — Ziegen, 18 314 Schweine, 559 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 36—37, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 32—35, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—30. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 30—31, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—30, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—27, d) gering genährte 23—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 13—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33—34, b) vollfleischige 29—32, c) fleischige 24—28. Fresser: 16—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 33—39, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 27—34, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 33—34, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 30—32, 2. 23—25, c) fleischiges Schafvieh 25—28, d) gering genährtes Schafvieh 17—24.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—41, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—40, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—38, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—35, f) Sauen 37—38.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern langsam; bei Schafen in guter Ware ziemlich glatt, sonst langsam; bei Schweinen ziemlich glatt. Trotz des großen Auftriebs wurde der Markt geräumt, weil sich die Käufer noch vor Beginn der Schlachtsteuer stärker eindeckten.